



Marienhospital
Stuttgart

marien

02 | 2026

Endlich erholsam schlafen – dank Kieferoperation

Kostenlos
zum Mitnehmen:

**Ihre Dosis
Wissen**

Mehr Schlaf. Mehr Lebensqualität

Moderne Kieferchirurgie
schafft die Voraussetzung
für erholsame Nächte

» S. 6

Mit Hilfsgütern unterwegs in Nepal

Drei Zahnärzte unterwegs
für bessere Zahngesund-
heit im Himalaya

» S. 22

Innovative Mikrowellenablation

Sanfte Alternative:
minimalinvasiv gegen
Schilddrüsenknoten

» S. 12



Eine Einrichtung der

**Vinzenz von Paul
Kliniken**



›Starke Teams entstehen nicht nur auf dem Spielfeld.
Im Marienhospital Stuttgart wissen wir:
Gute Medizin ist immer Teamarbeit.«

Das Volleyballteam des Marienhospitals Stuttgart feiert 2026 sein 10-Jahr-Jubiläum;
s. a. S. 49

Liebe Leserinnen und Leser,

niemand operiert allein – und das ist gut so. Denn selbst die beste Chirurgin, der erfahrenste Internist oder die versierteste Pflegekraft ist nur ein Teil des Ganzen. Ein Krankenhaus funktioniert wie ein Uhrwerk – oder besser: wie ein Orchester. Viele Instrumente, viele Stimmen, viele Persönlichkeiten. Erst im Zusammenspiel entsteht das, worauf es ankommt: Medizin, die wirkt. Forschung, die voranbringt. Menschlichkeit, die trägt.

Teamwork ist deshalb weit mehr als ein Modewort. Es ist der Herzschlag unseres Hauses. Tag für Tag arbeiten Menschen mit ganz unterschiedlichen Berufen, Talenten und Erfahrungen daran, dass Patientinnen und Patienten die bestmögliche, individuell auf sie abgestimmte Behandlung erhalten. Sie setzen ihr Wissen und ihre Erfahrung ein, entwickeln medizinische Lösungen weiter, hinterfragen Bewährtes und bilden den Nachwuchs aus. Sie organisieren Abläufe und sorgen für all das, was im Hintergrund unverzichtbar ist – von Hygiene und Technik bis hin zur Verpflegung. Vor allem aber begegnen sie Menschen in schwierigen Lebensphasen mit Fachwissen, Geduld und einem offenen Herzen.

Gerade in Zeiten, in denen wirtschaftliche Schlagzeilen aus dem Gesundheitswesen oft lauter sind als die vielen guten Nachrichten, lohnt sich der Blick hinter die Kulissen unseres Krankenhauses. Denn dort zeigt sich, was ein Krankenhaus wirklich ausmacht: nicht Gebäude, Geräte oder Bilanzen. Sondern Menschen, die Verantwortung übernehmen. Miteinander statt nebeneinander. Jeden Tag aufs Neue.

Von diesem Miteinander erzählt auch die neue Ausgabe unserer *marien*. Wir berichten von einem Patienten, dem die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie nach Jahren mit erheblichen Schlafproblemen neue Lebensqualität geschenkt hat (S. 6), zeigen, wie moderne Leberchirurgie immer schonender und präziser wird (S. 10), und präsentieren innovative Behandlungsmöglichkeiten bei Schilddrüsenknoten (S. 12) sowie einem Fersensporn (S. 14).

Wir stellen unsere Konventsoberin vor und gratulieren vier Ordensschwestern zu ihren Professjubiläen (S. 18, S. 20). Ihr jahrzehntelanges Engagement erinnert daran, dass Fürsorge und Verlässlichkeit keine kurzfristigen Projekte sind, sondern eine Haltung. Außerdem nehmen wir Sie mit nach Nepal und Afrika (S. 22, S. 42) – dorthin, wo medizinisches Wissen auf Tatkraft trifft und Engagement konkrete Hilfe schafft.

Wir freuen uns zudem über zahlreiche Auszeichnungen für unsere Ärztinnen, Ärzte und Kliniken (S. 26). Solche Ehrungen machen stolz. Vor allem aber erzählen sie etwas, das in keiner Urkunde steht: Hinter jeder ausgezeichneten Leistung stehen viele Menschen, die ihren Teil dazu beitragen – oft leise, häufig im Hintergrund und doch unverzichtbar.

Vielleicht ist genau das die schönste Erkenntnis: In einem Krankenhaus gibt es viele Spezialisten. Aber den wichtigsten Beruf üben alle gemeinsam aus: Team. Dafür danken wir allen, die dazu beitragen – und Ihnen, dass Sie uns Ihr Vertrauen schenken.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre mit vielen Einblicken in die Themen unseres Hauses – und vor allem viele gute Nachrichten für Ihre Gesundheit.

Herzliche Grüße



Christine Traber
Chefredakteurin *marien*



22

Ein Hilfseinsatz führt drei junge
Zahnärzte in Nepals entlegene
Bergregionen

16

Dr. Stefano Fusco gestaltet
als neuer Ärztlicher
Direktor die patienten-
orientierte Weiter-
entwicklung der Klinik für
Innere Medizin 2

**Herausgeber**

Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH
Marienhospital Stuttgart
Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart
Telefonzentrale: 0711 6489-0
marienhospital@vinzenz.de

Sitz: Stuttgart, HRB Stuttgart 18126
Geschäftsführung:

Verantwortlich

Dr. Jan Schlenker, Michael Kilb,
Simone Schillings, Prof. Dr. René
Schmidt, Frank Lehre, Dr. Frank
Reddig, Andreas Garlt, Cindy Mohry

Erscheinen

Zweimal jährlich

Texte, Redaktion, Realisation

Christine Traber
Unternehmenskommunikation/
Marketing
Telefon: 0711 6489-2035
pressestelle@vinzenz.de
Alle Texte und Fotos in diesem Heft,
sofern nicht anders angegeben:
Marienhospital Stuttgart

Aus Gründen der Verständlichkeit und der
besseren Lesbarkeit wird in den Texten
zumeist das generische Maskulinum als
geschlechtsneutrale grammatische Form
verwendet. Diese Form impliziert immer
alle Geschlechteridentitäten.

Folgen Sie uns:

MarienhospitalStuttgart

10

Innovative Wege in der
Leberchirurgie für mehr
Präzision und bessere
Behandlungsergebnisse



Sr. Anna Maria Bieg –
neue Oberin für die
Ordensgemeinschaft

18

TITELTHEMA

- 6 — Endlich wieder schlafen mit Schlaf!
Moderne Kieferchirurgie für mehr
Lebensqualität

MEDIZIN

- 10 — Neue Wege in der Leberchirurgie
- 12 — Schilddrüse schonend behandeln
- 14 — Moderne Radiologie hilft bei Fersensporn
- 46 — Ganzheitliche Krebsbegleitung
- 47 — ECMO: Hightech für höchste Not

PERSONALIA

- 16 — Dr. Stefano Fusco, Ärztlicher Direktor der
Klinik für Innere Medizin 2

KONVENT

- 18 — Und plötzlich Oberin: Sr. Anna Maria Bieg
- 20 — 235 Jahre Dienst am Nächsten: vier Schwestern
feiern ihr Professjubiläum

MENSCHEN MIT MISSION

- 22 — Vier junge Zahnärzte versorgen Menschen in
Nepals abgelegenen Bergregionen
- 42 — Geborgen gebären – Sr. Rosecarmels Einsatz
für Müttergesundheit in Nigeria

AUSZEICHNUNGEN

- 26 — Ausgezeichnet!

WISSENSWERTES

- 32 — Serie Diabetes: Schlaflos durch Diabetes

EINBLICKE

- 34 — Ein Team für den OP – weil Zusammenarbeit zählt

ALLES, WAS RECHT IST

- 36 — Im Fokus: die Vorsorgevollmacht

UNTERNEHMENSKULTUR

- 38 — Miteinander – Bilder von Dr. Sabine Waldmann-Brun
- 39 — Lichtblicke – Kunst für Mut und Zuversicht:
Schüler des Schickhardt-Gymnasiums stellen aus

FUNDRAISING

- 40 — Für eine Medizin, die mehr kann – dank Ihrer Hilfe

SEELSORGE

- 41 — Auf ein Wort – Geworfen, doch nie verloren

- 45 — **PRISMA – NEUIGKEITEN | INFORMATIONEN**

IHR AUFENTHALT VON A BIS Z

- 53 — Von Anfahrt bis Garten, von WLAN bis Patienten-Informations-
zentrum: Im Anhang finden Sie nützliche Informationen zu Ihrem
Krankenhausaufenthalt im Marienhospital

26

Vertrauen in Qualität –
mehrfach prämiert, unter
anderem als TOP Nationales
Krankenhaus 2026



ENDLICH WIEDER SCHLAFEN MIT SCHLAF!

Wie eine Kieferoperation einem Patienten sein Leben zurückgab – und warum starkes Schnarchen niemals unterschätzt werden darf

Wenn Schnarchen mehr als Lärm ist

Schnarchen wird oft als harmlos abgetan – ein lästiges nächtliches Geräusch, das sowohl Betroffene als auch deren Partner belastet. Für viele Menschen bedeutet es jedoch deutlich mehr: eine ernsthafte Belastung für die Lebensqualität. Schlaflose Nächte, ständige Müdigkeit, Konzentrationsprobleme und Gereiztheit prägen den Alltag – und hinter lautem Schnarchen kann die obstruktive Schlafapnoe stecken, eine ernsthafte Erkrankung, die unbehandelt das Risiko für Bluthochdruck, Herzinfarkte und Schlaganfälle deutlich erhöht.

Die Diagnose ausgeprägte Schlafapnoe erhielt auch Felix B. Während der Nacht kam es immer wieder zu Atemaussetzern. Der Körper reagierte mit Stress – der Blutdruck stieg, der Puls beschleunigte sich. Sein Ruhepuls lag bei alarmierenden 140 Schlägen pro Minute. „Ich habe jahrelang gedacht, dass ich einfach nur schlecht schlafe“, erinnert sich der heute 48-Jährige. Lange Zeit hielt er daher seine Symptome für normale Übermüdung – doch der ständige Sauerstoffmangel im Schlaf belastete seinen Körper massiv.

Klassische Therapie und ihre Grenzen

Eine Schlafapnoe wird in der Regel durch eine Untersuchung im Schlaflabor festgestellt: Dort werden unter anderem Atmung, Sauerstoffsättigung, Herzfrequenz, Hirnströme sowie die nächtliche Muskelaktivität und Schlafphasen gemessen. Die klassische Therapie besteht anschließend häufig in der Anpassung einer CPAP-Maske (Continuous Positive Airway Pressure). Sie leitet durch leichten Überdruck einen sanften, konstanten Luftstrom über die Nacht in die Atemwege, damit diese offen bleiben. Für viele Patienten ist sie eine effiziente Methode. Bei anderen hilft sie jedoch nur bedingt. Auch bei Felix B. war das so: „Fünf Jahre lang trug ich die Maske jede Nacht. Es half ein bisschen, aber meine Müdigkeit blieb“, erinnert er sich.

Warum Schnarchen ernst genommen werden muss

Starkes Schnarchen mit Schlafapnoe bedeutet chronischen Sauerstoffmangel und Stress für den gesamten Organismus. Mögliche Folgen sind:

- Bluthochdruck
- Herzinfarkt
- Schlaganfall
- Diabetes
- Gewichtszunahme
- Konzentrationsstörungen
- depressive Verstimmungen

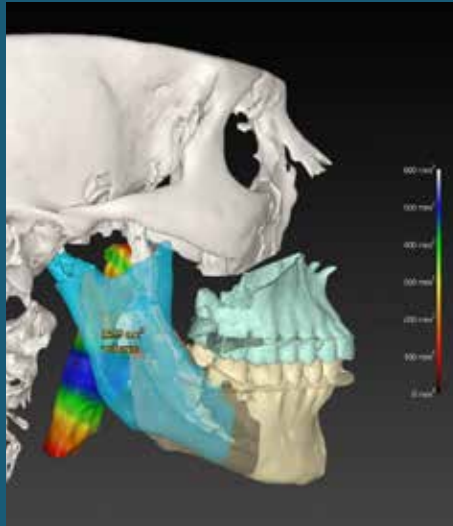
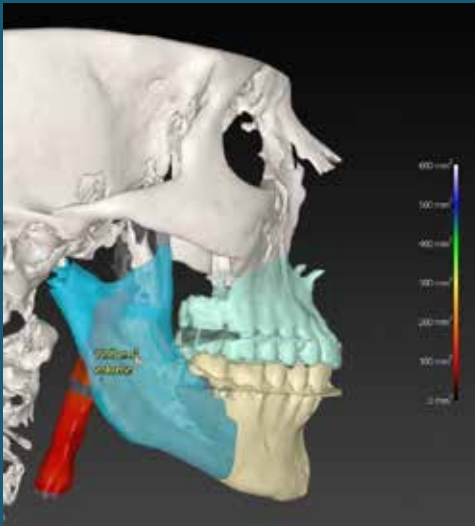
Viele Betroffene entwickeln durch die extreme Tagesmüdigkeit einen erheblichen Bewegungsmangel, was wiederum Übergewicht und Stoffwechselstörungen begünstigt. Ein Teufelskreis entsteht.

Ständige Tagesmüdigkeit, Energie- und Antriebslosigkeit, Gewichtszunahme bis auf 138 Kilogramm, Dauerkopfschmerzen – das war der Alltag von Felix B. „Ich war morgens schon müder als abends“, sagt er. „Ich hatte kaum Energie für meinen Beruf oder meine Familie.“

Auch weitere chirurgische Eingriffe, denen sich Felix B. 2018 unterzog, brachten keine nachhaltige Besserung. Mit einer Gaumenstraffung, der Kürzung des Zäpfchens und der Begradigung der Nasenscheidewand sollte der nächtliche Atemfluss verbessert werden – doch der erhoffte Erfolg blieb aus. „Es war wie ein Pflaster auf einer tiefen Wunde“, sagt er heute. Denn die eigentliche Ursache, die knöcherne Enge im Kieferbereich, bestand weiterhin fort – und mit ihr die lebensgefährlichen Atemaussetzer.

Neue Lebensqualität auf einen Blick: Dr. med. Dr. dent. Thomas Seier (lks.) mit seinem glücklichen Patienten Felix B. bei einer Kontrolluntersuchung nach einer Kieferkorrektur, begleitet von einem Satz, der mehr sagt als jede Diagnose: „Das war die beste Entscheidung meines Lebens!“





OP-Planung: Simulation der Vorverlagerung der Kiefer und leichten Kippung der Kauebene. Nach der Operation zeigt sich ein verbesserter Atemfluss



Röntgenaufnahmen vor und nach der bimaxillären Umstellungsosteotomie mit Rotation der Kauebene



Ästhetischer Nebeneffekt: Kieferumstellung strafft Gesichts- und Halsbereich – ein sogenanntes „skelettales Facelift“

Die Begegnung, die alles veränderte

Die entscheidende Wende kam eher zufällig. Bei einer Wanderung in den Bergen lernte Felix B. einen Arzt kennen, der ihm die Spezialisten der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Marienhospital Stuttgart empfahl. Dort wurde er umfassend untersucht – mit einem Befund, der sein Leben verändern sollte.

Privatdozent Dr. med. Dr. dent. Thomas Fillies, Ärztlicher Direktor der Klinik, und sein Leitender Oberarzt Dr. med. Dr. dent. Thomas Seier diagnostizierten eine ausgeprägte Kieferfehlstellung, die seine schweren nächtlichen Atemaussetzer verursachte. 2022 fiel schließlich die Entscheidung für einen komplexen Eingriff: eine bimaxilläre Umstellungsosteotomie mit sogenanntem Maxillomandibulären Advancement (MMA), bei der die Kauebene rotiert wird.

Eine Operation, die nicht nur Symptome lindern, sondern die Ursache der Erkrankung beseitigen sollte.

„Bei Felix B. stellten wir eine schwere Kieferfehlstellung mit gravierenden gesundheitlichen Folgen fest“, erklärt Thomas Seier. „Der dadurch verengte Rachenraum war Ursache seines Schnarchens und bedingte die hochgradige Schlafapnoe. Damit bestand zugleich ein deutlich erhöhtes Risiko für Bluthochdruck, Herzinfarkt und Schlaganfall.“

Während Verfahren wie die CPAP-Maske oder andere operative Eingriffe vor allem die Symptome kontrollieren, setzt die MMA an der eigentlichen Ursache an: der knöchernen Enge im Kiefer- und Rachenbereich. „Durch die Vorverlagerung von Ober- und Unterkiefer schaffen wir dauerhaft mehr Platz für die Atemwege“, erläutert Seier. „Das Ziel ist nicht nur eine vorübergehende Erleichterung, sondern eine wirklich nachhaltige Veränderung der anatomischen Verhältnisse.“

Wie die Operation funktioniert

Beim Maxillomandibulären Advancement (MMA) werden Ober- und Unterkiefer operativ gelöst, nach vorne verlagert und die Kauebene wird leicht gegen den Uhrzeigersinn gekippt. Dadurch erweitert sich der verengte Rachenraum dauerhaft. Gleichzeitig können Fehlstellungen des Bisses korrigiert und die Funktion des Kiefers verbessert werden.

Der Eingriff vereint mehrere Vorteile

- **Dauerhaft freie Atemwege:** Durch die Vorverlagerung der Kiefer entsteht mehr Raum im Rachen. Der nächtliche Atemfluss stabilisiert sich, die Schlafapnoe kann deutlich reduziert bzw. geheilt werden.
- **Verbesserte Kieferfunktion:** Ober- und Unterkiefer werden funktionell neu ausgerichtet, wodurch sich auch die Kaufunktion normalisiert.
- **Ästhetischer Effekt:** Die neue Position der Kiefer spannt die Weichteile im unteren Gesichts- und Halsbereich auf. Das Gesicht wirkt häufig definierter, frischer und verjüngt – Mediziner sprechen hier mitunter von einem „skelettalen Facelift“.

Die etwa dreistündige Operation erfolgt vollständig über den Mund, sodass äußerlich keine sichtbaren Narben entstehen. Anschließend folgt eine Heilungsphase von sechs bis acht Wochen. Während dieser Zeit stehen weiche Kost und regelmäßige Kontrollen auf dem Programm, zusätzlich stabilisieren spezielle Gummizüge den neuen Biss.

„Das Entscheidende ist: Mit dieser Operation können wir nachhaltig heilen – nicht nur die Symptome behandeln“, betont Thomas Seier. „CPAP-Masken oder Zungenstimulatoren lindern häufig lediglich die Beschwerden. Mit einer Kieferkorrektur (MMA) setzen wir direkt an der anatomischen Ursache an und erzielen dadurch langfristige Ergebnisse.“

Funktion und Ästhetik

Besonders bemerkenswert ist dabei das Zusammenspiel von Funktion und Ästhetik. „Wir straffen nicht die Haut selbst, sondern verändern die knöcherne Grundlage darunter“, erklärt der Chirurg. „Dadurch werden die Weichteile von Gesicht und Hals neu aufgespannt – ähnlich wie bei einem indirekten Facelift.“ Ästhetik und Funktion sind daher auch hier kein Widerspruch – sie ergänzen sich. Viele Patienten profitieren deshalb nicht nur gesundheitlich, sondern gewinnen auch ein neues Körpergefühl und mehr Selbstbewusstsein.

Herausforderungen auf dem Weg zur Genesung

Ganz ohne Belastungen verläuft der Weg allerdings nicht. Schmerzen, Schwellungen, lange Heilungszeiten und vorübergehende Taubheitsgefühle im Mundbereich gehören häufig dazu. Die Kiefer müssen zunächst stabil fixiert werden, wodurch es zeitweise auch zu Empfindlichkeiten gegenüber Hitze, Kälte oder Berührungen kommen kann. „Den Eingriff und die Heilung darf man nicht unterschätzen“, sagt Felix B. rückblickend.

Ein neues Leben

Für ihn überwog dennoch schnell die Erleichterung. „Es war die beste Entscheidung meines Lebens. Jede Herausforderung während der Heilung ist winzig im Vergleich zu dem Gewinn an Lebensqualität.“ Heute wiegt der einst schwer übergewichtige Patient nur noch 72 Kilogramm und sein Ruhepuls liegt bei 60 bis 70 Schlägen pro Minute. Er benötigt keine Betablocker mehr, auch seine Diabetesmedikamente konnten abgesetzt werden. Felix B. trainiert täglich für Triathlons – meist hinter seinem Riesenschnauzer her, der trotz seiner Größe erstaunlich flink ist – und gönnt sich dennoch seine kleine Süßigkeit. „Man muss ja schließlich irgendwo die Energie für die Jagd auf den Hund herholen!“, sagt er lachend.

Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Ärztlicher Direktor: Dr. med. Dr. dent. Thomas Fillies
Telefon: 0711 6489-8261, mkg@vinzenz.de

Spezialprechstunde bei Schlafapnoe: Montag und Donnerstag nach telefonischer Terminvereinbarung



Dr. med. Dr. dent. Thomas Seier (lks.) und
PD Dr. med. Dr. dent. Thomas Fillies

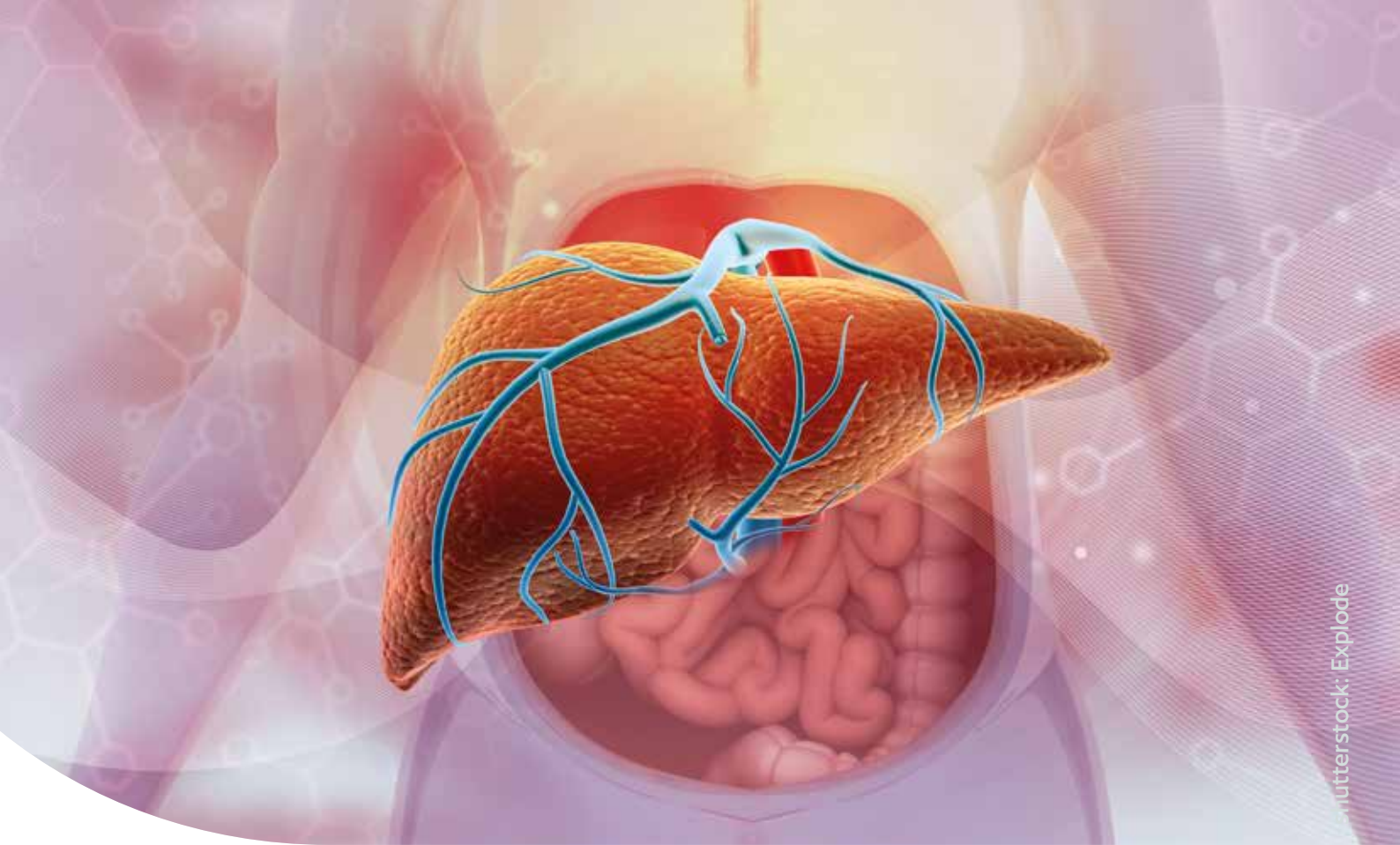


Illustration: Explode

Regeneration trifft Präzision – neue Wege in der Leberchirurgie

Die Leber – ein stilles Wunder, das rechts im Oberbauch unter den Rippen ruht. Rund anderthalb Kilogramm schwer, dunkelrot und von außen betrachtet eher unscheinbar. Doch wer Professor Carina Riediger über ihr Fachgebiet Leberchirurgie sprechen hört, merkt schnell: Dieses Organ ist alles andere als gewöhnlich. Für die renommierte Spezialistin und Ärztliche Direktorin der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie am Marienhospital Stuttgart ist die Leberchirurgie die „Königsklasse“ der Chirurgie, denn sie vereint höchste Präzision, tiefes anatomisches Wissen und die Fähigkeit, Leben buchstäblich im Millimeterbereich zu retten. „Die Leber ist ein faszinierendes Organ“, erklärt Professor Riediger, „weil sie sich selbst regenerieren kann. Gleichzeitig ist die Leberchirurgie aber technisch hoch anspruchsvoll und komplex, dass jeder Eingriff höchste Konzentration erfordert.“ Jeder Schnitt, jede Naht und jede Entscheidung auf dem OP-Tisch kann über Gesundheit und Überleben entscheiden.

Die Leber, Organ mit den 1000 Gesichtern

„Mein ganzes Leben interessiere ich mich schon für die Leber, weil sie das spannendste und zugleich freundlichste Organ ist, das wir im menschlichen Körper haben“, ergänzt die Chefärztin begeistert. Diese „Freundlichkeit“ bezieht sich auf die unglaubliche Geduld der Leber. Als zentrale Filterstation und Chemiefabrik des Körpers ist sie täglich mit vielen Giftstoffen konfrontiert und entgiftet uns ununterbrochen, baut Nährstoffe auf und produziert täglich etwa anderthalb Liter Galle für unsere Verdauung. „Die Leber verzeiht

uns sehr viel und hat ein unglaubliches Regenerationspotential“, so Professor Riediger. Auf der anderen Seite ist die Leber durch ihre zentrale Lage und Funktion leider auch häufig ein Ort von Tochtergeschwülsten (Metastasen) bei bösartigen Tumoren (Krebs) des Bauchraums, aber auch anderer Organe. Diese stellen den häufigsten Grund für eine Leberoperation dar.

Der „Prometheus-Effekt“

In der Chirurgie macht man sich eine einzigartige Eigenschaft der Leber zunutze: die Fähigkeit zur Selbstheilung. In der Medizin wird dies auch in Anlehnung an die griechische Mythologie als „Prometheus-Effekt“ bezeichnet. In der Sage von Prometheus wird diese Regenerationsfähigkeit bereits eindrücklich beschrieben: Der Titan Prometheus wird zur Strafe dafür, dass er den Menschen das Feuer gebracht hat, an einen Felsen gekettet. Dort reißt ihm ein Adler täglich ein Stück seiner Leber heraus – und doch wächst sie jede Nacht nach und verlängert so sein Leiden.

„Nicht nur die bereits bei den alten Griechen bekannte erstaunliche Regenerationsfähigkeit der Leber, sondern auch ihre ungeheure Reservekapazität bilden heute die Basis unserer Arbeit“, erklärt Professor Riediger. „Bei einer gesunden Leber können wir bis zu 70 % des Volumens entfernen. Die verbleibenden 30 % reichen aus, damit sie ihre Funktion vorerst aufrechterhält.“ Doch das ist erst der Anfang: Innerhalb weniger Wochen setzen die Zellen eine sogenannte Hypertrophie ein.

„Mein ganzes Leben interessiere ich mich schon für die Leber, weil sie das spannendste und zugleich freundlichste Organ ist, das wir im menschlichen Körper haben.“

Prof. Dr. Carina Riediger, M.Sc., Ärztliche Direktorin der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie



Die Leber vergrößert sich, bis sie fast ihr ursprüngliches Volumen und die volle Leistung erreicht hat. Ein biologisches Comeback, das kein anderes Organ leisten kann.

Wenn Präzision über Leben entscheidet

Die Leber gilt als robust – doch unter dem Skalpell offenbart sich ihre wahre Komplexität. Anders als bei der Niere, die bei Bedarf durch Dialyse ersetzt werden kann, gibt es für die Leber bislang keinen vollständigen technischen Ersatz. „Wenn die Leber versagt, bleibt nur die Transplantation. Wir können ihre Funktion nicht dauerhaft maschinell übernehmen. Das macht unsere Arbeit besonders verantwortungsvoll“, erklärt Professor Riediger. Die Schwierigkeit liegt in der Anatomie. „Von außen wirkt die Leber wie ein einfaches Gewebe. Innen jedoch verbirgt sich ein komplexes Geflecht aus Blutgefäßen und Gallenwegen, welches von außen nicht sichtbar ist. Dazu kommen noch häufige Varianten in der Leberanatomie. Das macht die Leberchirurgie so komplex und anspruchsvoll“, so Professor Riediger weiter. Um hier sicher operieren zu können, setzt das Team auf modernste Technologie.

Hightech im OP: 3-D-Visualisierung und Navigation

Besonders bei Tumoren oder Metastasen – oft Tochtergeschwülste von Darmkrebs – zählt jeder Millimeter. „Wir müssen onkologisch radikal operieren, dürfen also kein Tumorgewebe zurück-

Aufgeschnittenes Leberpräparat mit sichtbar entferntem Tumor:
Ein Sicherheitsabstand von etwa 1 cm um das Tumorgewebe gewährleistet dessen vollständige Entfernung



lassen, gleichzeitig aber so viel gesundes Organ wie möglich erhalten“, beschreibt sie den chirurgischen Drahtseilakt.

Unterstützt wird das Team durch virtuelle und physische 3-D-Modelle. Basierend auf den individuellen Patientendaten werden Leber und Gefäßstrukturen entweder dreidimensional auf dem Bildschirm dargestellt oder per 3-D-Druck physisch greifbar gemacht. So lässt sich bereits vor dem ersten Schnitt exakt planen, wo der Tumor sitzt und welche Gefäße geschont werden müssen.

› Die Leber ist das spannendste und zugleich freundlichste Organ im menschlichen Körper.«

Prof. Dr. Carina Riediger, M. Sc.

Wo möglich, erfolgt die Operation minimalinvasiv, am Marienhospital auch mit dem da Vinci Xi, ein roboter-assistierte System, das höchste Präzision auf engstem Raum erlaubt. Entscheidend ist in der modernen Behandlung von Lebertumoren vor allem die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit: Chirurgie, Radiologie, Onkologie und weitere Fachbereiche besprechen jeden Fall individuell und planen die Therapie maßgeschneidert.

Ein Blick in die Zukunft

Durch die rasante Weiterentwicklung technischer Möglichkeiten der Chirurgie, aber auch der Radiologie und Onkologie, lassen sich heutzutage weit fortgeschrittene Tumoren der Leber erfolgreich entfernen. Dies gilt für Lebermetastasen, aber auch für den Leberzellkrebs, das hepatozelluläre Karzinom (HCC), den zweithäufigsten Tumor der Leber. Leberkrebs ist ein Thema, das in Zukunft an Bedeutung gewinnen wird. Neben Metastasen rücken primäre Leberzellkarzinome (HCC) stärker in den Fokus.

Trotz dieser Entwicklungen bleibt die Botschaft der erfahrenen Medizinerin hoffnungsvoll: „Dank moderner OP-Verfahren und der beeindruckenden Regenerationskraft dieses ‚freundlichen‘ Organs sind die Heilungschancen heute besser denn je.“ Entscheidend für den Erfolg sind die Erfahrung und Exzellenz des Operateurs sowie des gesamten interdisziplinären Teams – Voraussetzungen, die am Marienhospital Stuttgart gegeben sind.

Schilddrüse schonend behandeln

Mikrowellenablation: die moderne Alternative zur Operation bei gutartigen Schilddrüsenknoten

Ein Druckgefühl im Hals, Schluckbeschwerden oder eine kleine Vorwölbung, die im Spiegel immer mehr auffällt. Hinter solchen Beschwerden steckt häufig ein gutartiger Schilddrüsenknoten.

Schilddrüsenknoten sind weit verbreitet. Viele Menschen tragen einen oder mehrere Knoten in sich, ohne etwas davon zu bemerken. Oft fallen sie erst zufällig bei einer Ultraschalluntersuchung auf. Probleme entstehen meist erst dann, wenn sie wachsen. Sie können auf Luftröhre oder Speiseröhre drücken, ein Fremdkörpergefühl verursachen oder das Schlucken erschweren. Manche verändern außerdem die Hormonproduktion der Schilddrüse und lösen eine Überfunktion aus. Andere werden vor allem deshalb als belastend empfunden, weil sie am Hals sichtbar werden. Führte früher bei solchen Beschwerden häufig kein Weg an einer Operation vorbei, so gibt es heute für viele Betroffene eine sanftere Alternative, die zudem keine sichtbare Narbe hinterlässt.

Wenn Wärme den Eingriff ersetzt

Mit der Mikrowellenablation steht eine moderne, besonders schonende Behandlungsmethode zur Verfügung, bei welcher der Knoten gezielt mit Wärme behandelt wird – ganz ohne Skalpell und ohne Vollnarkose. Am Marienhospital Stuttgart profitieren Patienten von einer engen Zusammenarbeit zwischen der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Neuro-radiologie und der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie. Gemeinsam prüfen die Spezialisten, welche Therapie im Einzelfall die beste ist, begleiten die Behandlung und sorgen für eine umfassende Nachsorge.

Präzise behandeln – Gewebe erhalten

Der Name klingt technisch, das Prinzip ist einfach: Bei der Mikrowellenablation wird das veränderte Gewebe von innen gezielt erwärmt. Dazu führt der Radiologe unter ständiger Ultraschallkontrolle eine dünne Sonde in den Knoten ein. Die abgegebene Mikrowellenenergie erzeugt Hitze, die ausschließlich das erkrankte Gewebe zerstört. Anschließend baut der Körper dieses nach und nach selbst ab. Der Knoten schrumpft – und mit ihm verschwinden häufig auch Druckgefühl, Schluckbeschwerden oder die sichtbare Schwellung.

Der Eingriff, der unter örtlicher Betäubung erfolgt, dauert meist weniger als 15 Minuten und kommt ohne chirurgischen Schnitt aus. „Unser Ziel ist es, ausschließlich den Knoten zu behandeln und das gesunde Schilddrüsengewebe bestmöglich zu erhalten. Dank der permanenten Ultraschallkontrolle können wir äußerst präzise arbeiten“, erläutert Dr. Stephan Holl, Leitender Oberarzt und Facharzt für Diagnostische Radiologie.

Weniger Belastung, mehr Lebensqualität

Für viele Patienten liegt der größte Vorteil darin, dass die Schilddrüse erhalten bleibt. Während bei einer Operation häufig Teile des Organs entfernt werden müssen, konzentriert sich die Behandlung ausschließlich auf den krankhaften Bereich.

Das bringt gleich mehrere Pluspunkte mit sich:

- keine sichtbare Narbe am Hals
- kein chirurgischer Schnitt
- Lokalanästhesie ist in der Regel ausreichend
- Erhalt der Schilddrüsenfunktion
- geringeres Risiko für Verletzungen des Stimmbandnervs
- kurze Behandlungsdauer
- schnelle Rückkehr in den Alltag

Ein weiterer wichtiger Aspekt: Muss die Schilddrüse operativ entfernt werden, sind häufig lebenslang Schilddrüsenhormone erforderlich. Nach einer erfolgreichen Mikrowellenablation bleibt die natürliche Funktion des Organs dagegen oft vollständig erhalten. Gerade ältere Menschen oder Patienten mit Vorerkrankungen profitieren von dieser körperlichen Entlastung.

Zwei Fachrichtungen, ein Ziel

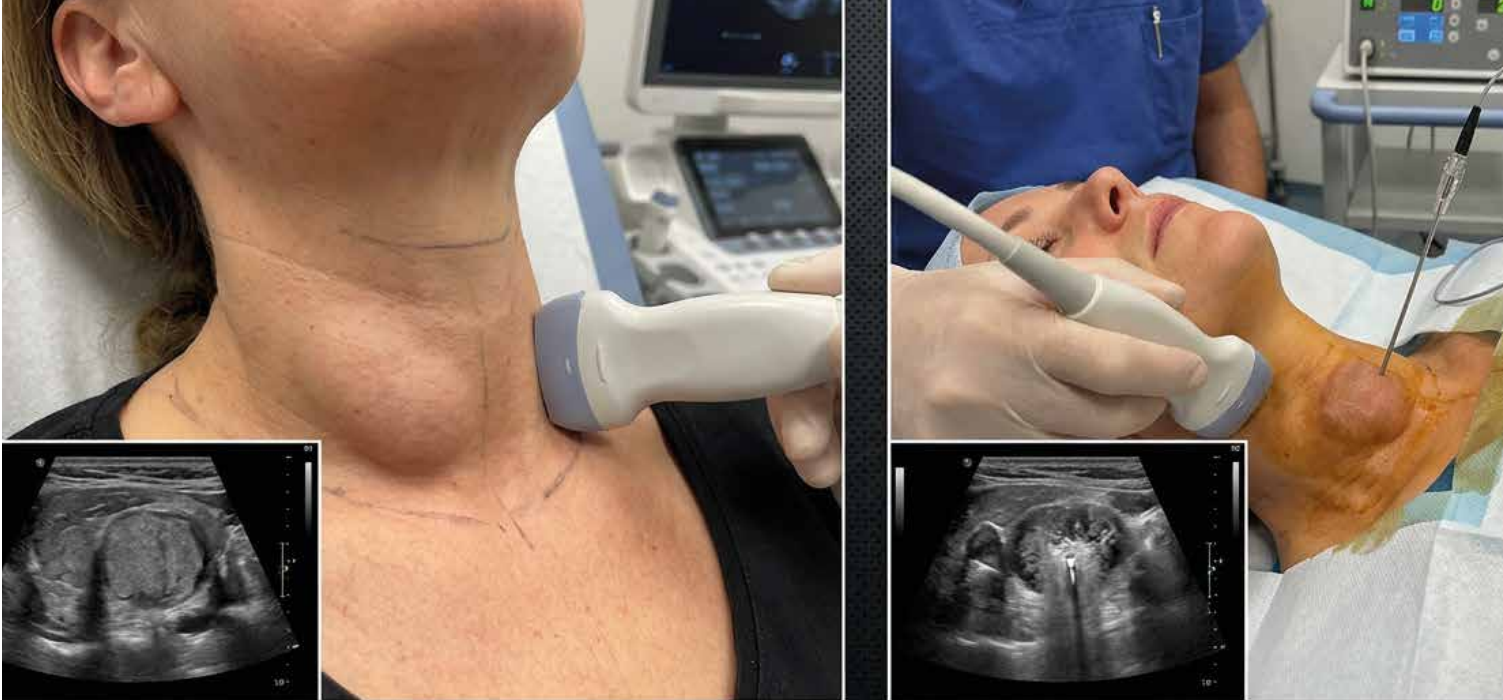
Ob die Mikrowellenablation tatsächlich die richtige Therapie ist, entscheidet sich nicht allein anhand eines Ultraschallbilds. Vor jeder Behandlung wird zunächst sorgfältig abgeklärt, ob es sich tatsächlich um einen gutartigen Knoten handelt. Gegebenenfalls erfolgt zusätzlich eine Feinnadelpunktion.

Am Marienhospital Stuttgart beurteilen Experten der Radiologie und HNO-Klinik jeden Fall gemeinsam. Dieses interdisziplinäre Vorgehen sorgt dafür, dass alle Möglichkeiten berücksichtigt werden – von der minimalinvasiven Behandlung bis zur klassischen Operation.

„Nicht jeder Knoten muss operiert werden – aber auch nicht jeder eignet sich für eine Thermoablation. Deshalb entscheiden wir gemeinsam, welche Therapie medizinisch sinnvoll und für die Betroffenen die beste ist“, sagt HNO-Ärztin Dr. Ines Hecht. Für Patienten bedeutet das: kurze Wege, abgestimmte Entscheidungen und eine Behandlung aus einer Hand.

Was passiert während der Behandlung?

Nach einer ausführlichen Voruntersuchung wird der Hals örtlich betäubt. Anschließend platziert der Radiologe die feine Sonde millimetergenau im Knoten. Mithilfe des Ultraschalls behält er dabei jederzeit auch empfindliche Strukturen wie Blutgefäße



Ein gutartiger Schilddrüsenknoten wird mittels Mikrowellenablation behandelt

oder den Stimmbandnerv im Blick. Nach dem Eingriff bleibt nur eine kurze Beobachtungszeit. Bereits am nächsten Tag können die meisten Patienten ihren gewohnten Alltag wieder aufnehmen.

Für wen eignet sich das Verfahren?

Die Mikrowellenablation kommt insbesondere infrage bei gutartigen Schilddrüsenknoten, die Beschwerden verursachen oder kosmetisch stören. Auch wachsende Knoten, sogenannte „heiße“ Knoten mit Hormonüberproduktion sowie ein erhöhtes Operationsrisiko sprechen häufig für dieses Verfahren.

Nicht jede Veränderung der Schilddrüse kann jedoch auf diese Weise behandelt werden. Besteht der Verdacht auf Krebs oder liegen bestimmte andere Erkrankungen vor, bleibt eine Operation oftmals die beste Therapie.

Der Erfolg zeigt sich Schritt für Schritt

Im Gegensatz zur Operation verschwindet bei einer Mikrowellenablation der Knoten nicht sofort. Stattdessen baut der Körper das behandelte Gewebe in den Wochen und Monaten nach dem Eingriff langsam ab. Die Verkleinerung erfolgt kontinuierlich – ebenso wie die Besserung der Beschwerden.

Internationale Studien zeigen, dass sich gutartige Schilddrüsenknoten langfristig deutlich verkleinern lassen. Regelmäßige Ultraschallkontrollen dokumentieren den Behandlungserfolg und geben den Patientinnen und Patienten zusätzliche Sicherheit.

Moderne Radiologie kann noch mehr

Die Mikrowellenablation ist längst nicht nur bei Schilddrüsenerkrankungen im Einsatz. Sie gehört heute zu den wichtigsten minimalinvasiven Verfahren der interventionellen Radiologie und wird auch bei ausgewählten Tumoren anderer Organe angewendet.

So können etwa bestimmte Leber-, Nieren- oder Lungentumoren sowie einzelne Metastasen gezielt zerstört werden, wenn eine Operation nicht möglich oder sinnvoll ist. Stets gilt dasselbe Prinzip: krankhaftes Gewebe möglichst vollständig beseitigen und gesundes Gewebe bestmöglich schonen.

Gemeinsam die beste Lösung finden

Die Mikrowellenablation ersetzt die klassische Schilddrüsenoperation nicht grundsätzlich. Für viele Menschen mit gutartigen Schilddrüsenknoten eröffnet sie jedoch eine ebenso wirksame wie deutlich schonendere Behandlungsoption.

Gerade die enge Zusammenarbeit zwischen Radiologie und HNO-Klinik macht dabei den Unterschied. Beide Fachrichtungen bündeln ihre Erfahrung und entwickeln gemeinsam das individuell passende Therapiekonzept. „Es geht nicht darum, möglichst viele Ablationen durchzuführen. Entscheidend ist, für jeden Menschen die beste Behandlung zu finden. Wenn wir dabei die Schilddrüse erhalten und gleichzeitig die Beschwerden beseitigen können, gewinnen viele Betroffene ein großes Stück Lebensqualität zurück“, resümiert Radiologe Dr. Stephan Holl.

Dieser interdisziplinäre Ansatz zeigt, wie sich moderne Medizin weiterentwickelt: Neue Verfahren eröffnen zusätzliche Möglichkeiten, ohne Bewährtes zu ersetzen. Entscheidend ist, für jeden Menschen die Therapie zu wählen, die medizinisch sinnvoll und zugleich so schonend wie möglich ist.

Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie

Telefon: 0711 6489-2601, radiologie@vinzenz.de

Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Telefon: 0711 6489-2508, hno@vinzenz.de



Minimalinvasiv und präzise: Über einen feinen Katheter werden gezielt krankhaft veränderte Gefäße im Bereich der entzündeten Plantarfaszie verschlossen

Wenn jeder Schritt schmerzt ...

... und moderne Radiologie dort hilft, wo Einlagen & Co nicht mehr reichen

Schon beim Aufstehen am Morgen beginnt es: ein stechender, brennender Schmerz unter der Ferse, der jeden Schritt zur Qual macht. So erging es Boris Münch, 46, medizinisch-technischer Radiologieassistent am Marienhospital Stuttgart, über Monate. „Die ersten Schritte morgens fühlten sich an wie heftige Nadelstiche. Irgendwann konnte ich kaum noch über den Klinikflur zu unseren Behandlungsräumen gehen“, erinnert er sich.

Was hinter dem „Fersensporn“ steckt

Was viele salopp als „Fersensporn“ bezeichnen, ist medizinisch in den meisten Fällen eine Plantarfasziitis – eine schmerzhafte Entzündung der kräftigen Sehnenplatte an der Fußsohle, die von der Ferse bis zu den Zehen verläuft. Sie stabilisiert das Fußgewölbe und fängt bei jedem Schritt enorme Kräfte ab. Wird sie durch Überlastung, Fehlstellungen oder langes Stehen gereizt, entzündet sich das Gewebe – Schmerzen unter der Ferse sind die Folge.

Im Röntgenbild ist dann bei manchen Betroffenen ein kleiner knöcherner Auszug am Fersenbein zu sehen, der sogenannte Fersensporn. „Der Ausdruck Fersensporn hat sich im allgemeinen Sprachgebrauch etabliert“, erklärt Oberarzt Dr. Fridolin Tröster, Facharzt für Diagnostische Radiologie. „Medizinisch verbirgt sich dahinter jedoch kein einheitliches Krankheitsbild. Entscheidend für die Beschwerden ist meist die entzündete Sehnenplatte – der Fersensporn selbst ist häufig nur ein Begleitbefund.“

Wenn der Schmerz bleibt

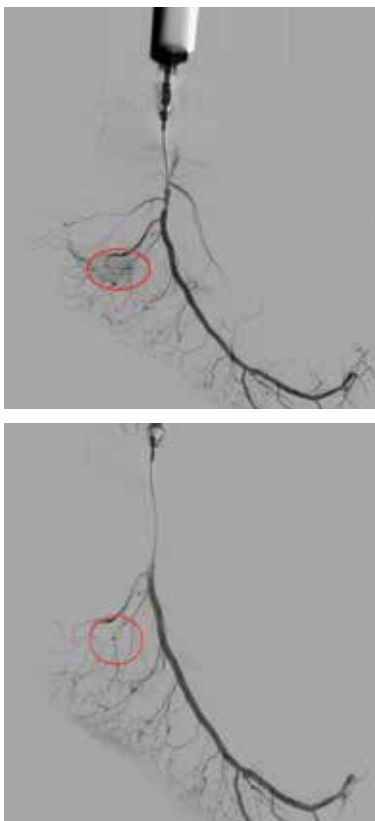
Wie die meisten Patienten begann auch Boris Münch mit konservativen Therapien: orthopädische Einlagen, Dehnübungen, Physiotherapie, entzündungshemmende Medikamente, Stoßwellentherapie. Zunächst schienen die Maßnahmen zu helfen, langfristig blieb der Erfolg jedoch aus. „Es war ein ständiges Auf und Ab“, erinnert er sich. „Am Ende wurde es immer schlimmer.“

Bei vielen Menschen lassen sich die Beschwerden mit konservativen Maßnahmen lindern oder auch längerfristig in den Griff bekommen. Doch wenn eine Plantarfasziitis chronisch wird und über Monate anhält, entwickelt sich ein regelrechter Teufelskreis: Schmerzen führen zu Reizung, die Reizung verstärkt die Entzündung, und der Schmerz bleibt.

Neuer Ansatz in der Radiologie

Auf einer Fachfortbildung in Salzburg wurde Dr. Fridolin Tröster auf ein vergleichsweise junges Verfahren aufmerksam: eine 2018 von einem japanischen Arzt entwickelte minimalinvasive Technik, bei der gezielt jene kleinen Blutgefäße verschlossen werden, die eine chronische Entzündung der Plantarfaszie aufrechterhalten. „Das Vorgehen ist erstaunlich einfach und effektiv – gerade im Vergleich zu anderen gefäßmedizinischen Eingriffen“, sagt der Radiologe.

Röntgenbild vorher und nachher: Vor der Embolisation zeigt sich eine vermehrte Gefäßneubildung im Bereich der schmerzhaften Plantarfaszie (oben). Nach dem Eingriff ist die Durchblutung deutlich reduziert (unten) – die Grundlage für das Abklingen der Entzündung



Bei der sogenannten Embolisation werden krankhaft neu gebildete, feinste Gefäße verschlossen. Sie sind oft übermäßig durchlässig und bringen nicht nur zusätzliches Blut, sondern auch neue Nervenfasern in das entzündete Gewebe. Beides verstärkt und unterhält den Schmerz. Für Patienten wie Boris Münch, bei denen herkömmliche Therapien ausgeschöpft sind, kann dieser Ansatz eine neue Perspektive bieten.

› Die interventionelle Radiologie bietet uns heute schonende, präzise Möglichkeiten, die noch vor wenigen Jahren undenkbar waren.‹

Dr. Fridolin Tröster

Wie die Embolisation abläuft

Der Eingriff erfolgt in örtlicher Betäubung und unter Bildkontrolle. Über eine punktierte Arterie nahe dem Innenknöchel wird ein sehr dünner Katheter bis in die Fußgefäße vorgeschoben. Anschließend injiziert der Radiologe mikroskopisch kleine Partikel, die gezielt in die neu gebildeten Gefäße gelangen und diese vorübergehend verschließen. Verwendet wird ein Präparat mit kurzer Halbwertszeit (etwa 90 Minuten): In gesunden Gefäßen wird es rasch abgebaut, die normale Durchblutung bleibt erhalten. In den entzündlich veränderten Gefäßen haftet es länger und blockiert diese effektiv.

So wird der Kreislauf aus verstärkter Durchblutung, Entzündungsbotschaften und einsprossenden Nervenfasern durchbrochen. Die Reizung nimmt ab, Schmerzsignale gehen zurück, und das Gewebe kann sich erholen. „Man kann es sich wie bei einer Pflanze vorstellen: Schneidet man die versorgenden Strukturen ab, stoppt das weitere Wachstum“, erklärt Dr. Tröster.

Gut zu wissen

Nicht der knöcherne Sporn verursacht die Schmerzen, sondern meist eine chronische Entzündung der Plantarfaszie. Durch Überlastung entstehen Mikroverletzungen, die eine schmerzhaft Reaktion auslösen.

Halten die Beschwerden trotz konsequenter Therapie über Monate an, kann eine minimalinvasive, bildgesteuerte Embolisation erwogen werden. Dabei werden über einen dünnen Katheter gezielt kleinste Gefäße verschlossen, welche die Entzündung im Bereich der Plantarfaszie aufrechterhalten. Ziel ist es, die Schmerzen zu lindern und die Heilung zu fördern – ohne offene Operation.

Für wen diese Therapie geeignet ist, hängt von den individuellen Beschwerden und dem bisherigen Behandlungsverlauf ab. Eine ausführliche Beratung klärt Nutzen, Risiken und Alternativen.

Was bedeutet das konkret für Patienten?

Die Embolisation ist keine Erstlinientherapie – sie kommt vor allem für Menschen in Betracht, die trotz konsequenter konservativer Therapie weiterhin starke Schmerzen haben. „Wir wägen sehr sorgfältig ab“, betont Dr. Tröster. „Unser Anspruch ist es, Patienten individuell zu beraten und gemeinsam zu entscheiden.“

Der Eingriff dauert in der Regel weniger als eine Stunde, erfolgt ohne Vollnarkose und ist für die meisten Betroffenen gut zu tolerieren. Nach einer kurzen Überwachungszeit können die Patienten den Fuß meist wieder vorsichtig belasten. Ein stationärer Aufenthalt ist in der Regel nicht erforderlich.

Wieder beweglich – und zurück auf der Matte

Bei Boris Münch verlief der Eingriff komplikationslos. Schon kurz nach der Embolisation konnte er den Fuß wieder vorsichtig belasten. „Das war ein unglaubliches Gefühl“, berichtet er. Und nur wenige Wochen nach der Behandlung, hat er seinen Alltag vollständig zurückgewonnen. „Ich kann wieder längere Strecken gehen, ohne ständig an meine Ferse zu denken. Und mit Karate habe ich auch wieder angefangen. Das ist für mich ein großes Stück an zurückgewonnener Lebensqualität.“

Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie

Telefon: 0711 6489-2601
radiologie@vinzenz.de



Patientenorientierte Zukunftsmedizin

Dr. Stefano Fusco ist neuer Ärztlicher Direktor
der Klinik für Innere Medizin 2

„Stuttgart und seine Krankenhauslandschaft kenne ich sehr gut. Hierher zurückzukommen, fühlt sich für mich einfach richtig an“, sagt Dr. Stefano Fusco. Bereits vor seinem Medizinstudium war er in Stadt und Region als Rettungsassistent im Rettungswagen unterwegs – und nicht selten führte sein Weg ihn auch ins Marienhospital.

Ein steiler Karriereweg in der Inneren Medizin

Mit nur 43 Jahren blickt der Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie auf eine beeindruckende Karriere zurück. Geboren und aufgewachsen in Böblingen, führte ihn sein Weg zunächst nach Tübingen, wo er Humanmedizin studierte und an der Uniklinik die gesamte Karriereleiter durchlief: Assistenz-, Fach-, Oberarzt, mehrere Jahre Leitender Oberarzt der Endoskopie und des Schwerpunkts CED, außerdem Lehr- und PJ-Beauftragter.

› Unser Ziel: Jeder soll wissen, dass hier Versorgung auf höchstem Niveau geleistet wird – schnell, kompetent, und menschlich. ‹

Dr. Stefano Fusco

Im Januar 2025 wechselte er als Zentrumsdirektor an den Medizin Campus Bodensee, Friedrichshafen/Tetttnang, und leitete als Chefarzt die Klinik für Allgemeine Innere Medizin, Gastroenterologie, Onkologie und Palliativmedizin. Doch als in diesem Jahr die Chefarztstelle Innere Medizin 2 am Marienhospital neu besetzt werden sollte, war der erneute Wechsel für ihn ein folgerichtiger Schritt: „Bereits vor zwei Jahren habe ich nach Möglichkeiten in der Region Ausschau gehalten und mit dem traditionsreichen und medizinisch exzellenten Haus geliebäugelt.“ Die Entscheidung sei für ihn daher nicht nur beruflich, sondern auch persönlich stimmig: „Hier fühle ich mich zu Hause.“

Medizinische Schwerpunkte und innovative Techniken

Dr. Stefano Fuscoss medizinische Schwerpunkte liegen in der Gastroenterologie, insbesondere in der (interventionellen) Endoskopie. Mitgebracht hat er außerdem eine spezielle Technik, die bislang am Marienhospital noch nicht etabliert ist: die Endoskopische Submukosadisektion (ESD). „Damit lassen sich Magenfrühkarzinome und große Polypen im Magen-Darm-Trakt minimal-invasiv und präzise entfernen. Patienten können so nach neuesten medizinischen Standards und ohne lange Wartezeiten schonend behandelt werden“, erklärt er.

Darüber hinaus liegt ein Schwerpunkt auf chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen wie Morbus Crohn oder Colitis ulcerosa. „Diese Patienten benötigen oft über Jahre spezialisierte Betreuung. Ich freue mich, wenn wir hier ein verlässlicher Ansprechpartner werden können.“

Klinik für Innere Medizin 2

Ärztlicher Direktor: Dr. med. Stefano Fusco

Telefon: 0711 6489-2103

innere2@vinzenz.de

INFO

Zuweiserpflege und Netzworkebildung

Besonders wichtig ist Dr. Stefano Fusco die aktive Zuweiserpflege, denn er weiß aus Erfahrung, wie wertvoll der persönliche Kontakt zu niedergelassenen Ärzten ist: „Manchmal reicht ein Anruf, eine kurze Rücksprache oder ein Besuch in der Praxis. Man kann die niedergelassenen Kollegen individuell darin beraten, welche medizinischen Angebote in unserer Klinik für ihre Patienten geeignet, ausschlaggebend und durchführbar sind.“ Der enge fachliche Austausch und die kontinuierliche Kontaktpflege kommen dabei vor allem den Patienten zugute, da sie von passgenauen Empfehlungen, abgestimmten Behandlungswegen und einer optimalen Versorgung profitieren.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit und innovative Kongresse

Innovativ ist das von Dr. Fusco ins Leben gerufene Bodensee Inflammationsmedizin Symposium (BIMS), das erstmals am 8./9. Mai 2026 stattgefunden hat. „BIMS ist ein offenes Forum für alle Disziplinen, bei denen entzündliche Prozesse eine zentrale Rolle spielen – von Rheumatologie über Gastroenterologie bis Dermatologie. Langfristig soll daraus ein interdisziplinärer Kongress entstehen, der den Austausch fördert und neue Therapieansätze diskutiert.“ Das Forum künftig als SIMS – Stuttgart Inflammationsmedizin Symposium zu organisieren, ist nur eine von vielen Ideen, mit denen er den Fachbereichen des Marienhospitals mehr Sichtbarkeit verschaffen will.

Vision für die Klinik für Innere Medizin 2 ...

Dr. Stefano Fusco ist überzeugt: „Die Klinik für Innere Medizin 2 soll nicht nur technisch auf dem neuesten Stand sein, sondern auch für Patienten und Zuweiser sichtbar und ansprechbar. Unser Ziel: Jeder soll wissen, dass hier Versorgung auf höchstem Niveau geleistet wird – schnell, kompetent und menschlich.“ Mit seiner Erfahrung, seinem Netzwerk und seinem Engagement ist er bestens gerüstet, diese Vision umzusetzen.

... und pragmatischer Alltag mit Familie

Privat ist Stefano Fusco ein bodenständiger Familienmensch: Er ist verheiratet, seine Frau ist ebenfalls Ärztin und als Internistin in einer Hausarztpraxis angestellt. Gemeinsam haben sie drei Kinder im Alter von zwei, fünf und acht Jahren. Der erneute Umzug nach so kurzer Zeit ist natürlich eine Herausforderung für die fünfköpfige Familie. Deshalb will er zunächst zwischen Stuttgart und dem Bodensee pendeln. „Die meiste Last des Umzugs und die ganze Organisation liegt natürlich bei meiner Frau“, räumt Stefano Fusco ein. „Kurzum: Sie ist die, die zu Hause alles am Laufen hält, während ich den Pendelverkehr teste.“



Nahbar, zugewandt und bodenständig: die neue Oberin des Konvents Schwester Anna Maria Bieg

Und plötzlich Oberin – Schwester Anna Maria Bieg

Seit Januar 2026 ist Sr. Anna Maria Bieg Konventsoberein der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul am Marienhospital Stuttgart. Für viele überraschend war der Wechsel von Sr. Patricia Baumann, die als Provinzoberein abberufen wurde, nach nur wenigen Monaten im Amt – auch für sie selbst.

Geboren als Brunhilde Bieg in Lautern im Ostalbkreis, einem kleinen Dorf voller Gärtner und Gärtnereien, war sie die Zweitjüngste von sechs Geschwistern. Der Vater Schmied, und auch ihr Berufsleben begann zunächst ganz bodenständig: Mit 15 lernte sie Fleischereifachverkäuferin. „Ursprünglich wollte ich Floristin werden, aber das hätte bedeutet, für die Ausbildung weg von zu Hause gehen zu müssen. Und da ich noch so jung und auch nicht gerade reiselustig war, folgte ich meiner älteren Schwester in die Ausbildung bei der Fleischerei – und der Beruf hat mir über viele Jahre wirklich Spaß gemacht.“

Ihr Lebensplan war zunächst klar: Familie gründen, Kinder großziehen – ganz klassisch eben. „Ich dachte immer, so wird mein Weg aussehen. Ein Kloster? Das war nie Teil meines Plans.“ Und der Tante, die ihr als Ordensschwester in Untermarchtal diesen Weg schmackhaft machen wollte, antwortete sie damals genauso frech wie überzeugt: „Ich bin doch nicht verrückt!“

Mutig „Ja“ sagen – auch wenn man nicht alles vorhersehen kann

Doch mit 37 Jahren kam die überraschende Wendung: „Ich stand an einer roten Ampel in Ravensburg und dachte plötzlich: ‚Jetzt gehe ich ins Kloster.‘ So richtig, nicht nur für ein paar Exerzitien. Das war unglaublich – für mich selbst, diesen starken Impuls zu spüren, das Gefühl zu haben, das ist jetzt richtig.“

Die Jahre davor führten Sr. Anna Maria über die Filialleitung einer Fleischerei in Schwäbisch Gmünd, eine Ausbildung in Jugend- und Heimerziehung bis hin zur Arbeit mit Jugendlichen mit Lernbehinderungen. „Ich habe Mädchen und später auch Jungs in verschiedenen Berufsausbildungen begleitet. Das hat mir gezeigt: Menschen auf ihrem Weg zu begleiten, ist meine Leidenschaft.“

Natürlich meldeten sich auch Zweifel. Für eine gestandene Frau mit 37 war der geforderte unbedingte Gehorsam eine wirkliche Prüfung. Selbst die äußere Verwandlung war nicht einfach. „Bei meiner Einkleidung sah ich mich mit der Tracht im Spiegel und dachte: ‚Moment mal, das bin jetzt wirklich ich?‘ Es dauert schon, bis man sich daran gewöhnt. Aber dann merkte ich: Es ist mein Weg, meine Berufung – und das fühlt sich richtig an.“

Die Biografie von Sr. Anna Maria überrascht auf jeder Ebene: Vom Landmädchen zur Fleischfachverkäuferin, dann Spätberufene im Kloster mit 37 Jahren, schließlich Oberin eines großen Krankenhauses mit 57. „Wenn man mich vor dreißig Jahren gefragt hätte, ob ich mir vorstellen könnte, einmal Oberin zu sein, hätte ich gelacht. Aber das Leben schreibt seine eigenen Geschichten.“

› Man muss nicht in der ersten Reihe stehen, um etwas zu bewegen. Nähe zählt. Zuhören, motivieren, unterstützen – das sind die Dinge, die wichtig sind.‹

Konventsoberein Schwester Anna Maria Bieg

Der Gehorsam, diese neuerliche Berufung anzunehmen, fiel ihr alles andere als leicht, gesteht sie. „Ich war zuvor schon einmal verantwortlich, aber das war ein kleiner Konvent. Und hier dann gleich 17 Mitschwestern, ein großes Krankenhaus – da musste ich doch erst einmal schlucken.“ Doch ein Einwand, der es vielleicht hätte verhindern können, fiel ihr nicht ein. „Man wächst ja mit seinen Herausforderungen. Also habe ich Ja gesagt – und lerne jeden Tag dazu.“

Präsenz statt Rampenlicht

Sr. Anna Maria ist eher zurückhaltend, gleichzeitig offen, freundlich und zugewandt, im persönlichen Gespräch oft witzig. „Man merkt mir hoffentlich an, dass mir die Nähe zu Menschen wichtig ist – zu den Mitschwestern, den Mitarbeitenden, den Patienten und ihren Angehörigen. Ich muss nicht im Rampenlicht stehen. Für mich zählt, dass wir füreinander da sind.“ Die ersten Monate

in ihrer neuen Rolle empfindet sie als spannend und überraschend: „Ich wusste nicht, wie viel Wertigkeit dem Amt der Oberin im Haus beigemessen wird. Dass alle – vom Verwaltungsbüro bis zur Reinigungskraft – so große Wertschätzung zeigen, hat mich beeindruckt. Das macht mich nicht größer, aber es zeigt, dass Präsenz und Rückhalt wichtig sind.“

Liebe sei Tat – nicht nur Worte

Für Sr. Anna Maria bedeutet das Leben als Ordensfrau mehr als religiöse Pflicht oder Verwaltung: „Liebe ist Tat. Wir Vincentinnen schauen, was die Menschen brauchen – unabhängig von Religion oder Herkunft. Missionieren im klassischen Sinn? Nein, das ist nicht unsere Botschaft. Es geht darum, für Menschen da zu sein, ihnen zu helfen, ihnen zuzuhören, sie wahrzunehmen.“ Das zeigt sich im Dienst an den Patienten genauso wie im Alltag mit den Mitschwestern: beim gemeinsamen morgendlichen Laudes in der Kapelle, beim Austausch während des Mittagessens, abends bei der Vesper – dazwischen Gespräche, Begleitung und viel Organisation. „Wir sind eine Familie – der Konvent ist unser Zuhause, das Rückgrat des Hauses.“

Das Miteinander sieht sie aber gleichermaßen als gelebte Gastfreundschaft im gesamten Marienhospital: „Schon an der Infothek, bei den Reinigungskräften, überall spürt man diese respektvolle, freundliche Haltung. Es ist ein Miteinander, das wirklich spürbar ist. Das ist das, was unseren Alltag menschlich macht.“ Diese Verbindung zwischen Nähe und Professionalität zieht sich durch das gesamte Leben von Sr. Anna Maria. „Man muss nicht in der ersten Reihe stehen, um etwas zu bewegen. Nähe zählt. Zuhören, motivieren, unterstützen – das sind die Dinge, die wichtig sind“, sagt sie und ist bereits mitten drin im Tun, ohne großen Auftritt und trotzdem wirksam.

Tradition trifft Tatkraft: Auch ganz handfeste Aufgaben gehören zu den Aufgaben der Oberin Sr. Anna Maria Bieg – so etwa, wenn nach Himmelfahrt die Jesusfigur wieder aus dem Refektor verschwindet





235 Jahre Dienst am Nächsten – vier Schwestern, ein Lebenswerk

„235 Jahre – eine ganze Menge an Lebenszeit“, sagen die vier Schwestern und lachen. Und tatsächlich: Sr. Gundina Bopp, Sr. Monegund Frankenreiter, Sr. Engeltraud Krug und Sr. Zita Maria Grimm blicken gemeinsam auf beeindruckende 235 Jahre Profess zurück. Sr. Gundina feiert ihr 65-jähriges Jubiläum, Sr. Engeltraud und Sr. Monegund jeweils 60 Jahre, Sr. Zita Maria 50 Jahre.

Doch hinter dieser beeindruckenden Zahl stehen keine abstrakten Jahre, sondern vier ganz persönliche Lebensgeschichten: geprägt von Begegnungen, Entscheidungen, Herausforderungen und dem Wunsch, für Menschen da zu sein. „Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden“, bringt eine der Ordensfrauen ihre Erfahrungen auf den Punkt.

Vier Wege – ein gemeinsamer Ruf

Die Wege in den Orden waren so unterschiedlich wie die vier Frauen selbst. Keine von ihnen beschreibt den Eintritt als geradlinige Entscheidung, sondern als einen Weg, der sich nach und nach entwickelte. So kam Sr. Monegund während ihrer Ausbildung zur Kinderkrankenschwester in Schwäbisch Gmünd erstmals intensiver mit Ordensschwestern in Kontakt. Die Begegnungen im Krankenhaus ließen sie nicht mehr los. Nach einigen Jahren Berufserfahrung reifte der Entschluss, selbst Teil dieser Gemeinschaft zu

werden. 1963 trat sie in Untermarchtal ein, es folgten Einkleidung und Profess. Ihr Weg führte sie zurück in die Pflege, auch in die Intensivpflege, und schließlich nach Stuttgart.

Im Marienhospital arbeitete sie später an der Telefonzentrale und an der Information. Eine Aufgabe, die ihr besonders entsprach: „Ich war gern dort, weil ich mit so vielen Menschen zu tun hatte.“ Zuhören, Orientierung geben und manchmal einfach ein freundliches Wort schenken – auch darin sah sie ihren Auftrag.

Auch Sr. Zita Maria fand ihren Weg Schritt für Schritt. Nach der Schule lernte sie zunächst das Leben in einem Kloster kennen und arbeitete im hauswirtschaftlichen Bereich. Später entdeckte sie ihre Freude an der Arbeit mit Kindern und sammelte Erfahrungen in verschiedenen Einrichtungen. Mit 23 Jahren entschied sie sich für den Eintritt in den Orden. „Das war für mich genau das richtige Alter – nicht zu jung und nicht zu alt“, sagt sie.

Ihre Eintrittszeit fiel in eine Phase großer Veränderungen nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Vieles im Ordensleben wurde neu betrachtet und gestaltet. Auch das Verständnis der Profess veränderte sich: Die Gelübde wurden nicht nur als einmaliges Versprechen verstanden, sondern als bewusste Entscheidung, die immer wieder neu mit Leben gefüllt wird.



Vier Jubilarinnen mit Herz, Haltung und ganz viel Menschlichkeit (von lks.):
Sr. Zita Maria, Sr. Engeltraud, Sr. Monegund, Sr. Gundina

Gesellschaft. Die Begegnungen blieben auch humorvoll in Erinnerung: Die Menschen auf der Straße taufte sie „Schwester Edelweiß“. Die Begründung: „So jemand steht unter Naturschutz.“

Auch Sr. Zita Maria kennt Zeiten der Veränderung. Die Arbeit im Krankenhaus war für sie zunächst eine Herausforderung. Mit Unterstützung ihrer Oberin fand sie schließlich eine neue Aufgabe in der Patientenbegleitung, die besser zu ihr passte. „Manchmal versteht man erst später, warum ein Weg anders weitergeht.“

65 Jahre gelebte Verbundenheit

Mit 65 Jahren Profess blickt Sr. Gundina auf die längste Zeit im Kreis der Jubilarinnen zurück. Viele Jahrzehnte ihres Lebens waren geprägt von Gemeinschaft, Verantwortung und dem Dienst an anderen Menschen – im Haus unter anderem als Ausbildungsleiterin der Diätschülerinnen „Kalte Küche“. Wie ihre Mitschwestern erlebte auch sie Veränderungen und Grenzen, die das Alter und gesundheitliche Herausforderungen mit sich bringen. Aufgaben, die früher selbstverständlich waren, sind heute teilweise nicht mehr möglich. Doch ihr Blick zurück ist von Dankbarkeit geprägt.

Für sie zählt vor allem, was bleibt: die Begegnungen mit Menschen und die Erfahrung, dass jeder Lebensabschnitt seinen eigenen Wert hat. Auch schwierige Zeiten gehören für sie dazu – und haben sie auf ihrem Weg getragen.

Ein Versprechen, das jedes Jahr neu trägt

Für die Vinzentinerinnen ist die jährliche Erneuerung der Profess ein wichtiger Moment der Vergewisserung. Es geht darum, sich erneut bewusst zu machen, wofür man steht: für die Nachfolge Jesu, für die Gemeinschaft und für den Dienst an den Menschen – ganz im Geist des heiligen Vinzenz von Paul.

Die Gelübde von Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam sind dabei keine bloßen Regeln, sondern Ausdruck einer inneren Haltung. „Man spricht die Gelübde immer wieder neu – nicht nur mit Worten, sondern auch mit der Gesinnung, die dahintersteht“, erklärt Sr. Gundina. Die Profess ist zugleich Rückblick und Aufbruch: ein Erinnern an den eigenen Weg und eine erneute Bereitschaft, sich Menschen zuzuwenden, die Unterstützung brauchen.

Auch Umwege gehören zum Weg

Dass ein Ordensleben nicht nur aus einfachen und geraden Wegen besteht, erzählen die Schwestern offen. So erinnert sich Sr. Engeltraud, dass ihr Eintritt zunächst auch eine Flucht aus familiären Spannungen war. „Ich hatte meinen Weg innerlich gemacht“, erzählt sie. Ihr Ordensleben führte sie in viele unterschiedliche Bereiche: in die Pflege als Krankenschwester im Marienhospital, in den Aufbau und die Leitung zweier Sozialstationen und schließlich in die Straßenarbeit mit Obdachlosen in Esslingen und Drogenabhängigen in Stuttgart. Diese Zeit bezeichnet sie als ihre persönliche „vinzentinische Zeit“. „Dort habe ich meinen Auftrag besonders intensiv gespürt“, sagt sie. 16 Jahre lang arbeitete Sr. Engeltraud mit Menschen am Rand der

Was sichtbar macht

Ein besonderes Kapitel ihrer Erinnerungen ist die Ordenskleidung. Die Ordensschwwestern erzählen von den früheren Trachten mit den gestärkten Schleiern. Diese waren nicht nur ein äußeres Zeichen der Zugehörigkeit, sondern boten auch Schutz und schufen Respekt. „Man wurde anders wahrgenommen“, erinnern sie sich. Besonders Kinder reagierten oft neugierig und offen. Der Schleier machte die Schwestern sichtbar – und brachte sie mit vielen Menschen ins Gespräch.

Heute ist die Kleidung einfacher geworden. Entscheidend bleibt für die vier Frauen jedoch nicht die äußere Form, sondern die Haltung dahinter: Menschen wahrzunehmen, ihnen mit Respekt zu begegnen und ihnen beizustehen.

Dankbar zurückblicken – neu entscheiden

Nach all den Jahrzehnten sind sich die vier Schwestern einig: Würden sie ihr Leben noch einmal leben, sie würden denselben Weg wieder gehen. Nicht, weil immer alles leicht gewesen wäre. Sondern gerade, weil auch schwierige Erfahrungen zum eigenen Weg gehören. „Es ist immer ein Auf und Ab“, sagt eine Schwester. Und doch überwiegt die Dankbarkeit. „Ich bin dankbar für alles – auch für das, was nicht so gut war“, lautet eine ihrer Botschaften.

235 Jahre Profess stehen damit nicht nur für eine Zeitspanne. Sie stehen für gelebte Nächstenliebe, für Verantwortung und für unzählige Begegnungen. Vier Frauen, vier Lebenswege – verbunden durch einen gemeinsamen Auftrag: für Menschen da zu sein.



Wo Hilfe keine Praxisräume braucht

Drei junge Zahnärzte versorgen Menschen in Nepals abgelegenen Bergregionen

Als Louis Gerhardt am 1. Februar dieses Jahres gemeinsam mit seinen zahnmedizinischen Studienkollegen Dr. med. dent. Moritz Mumpfro und Alexander Hellwig nach Nepal aufbrach, hatte das Trio ein ehrgeiziges Ziel: Menschen in abgelegenen Bergregionen, die oft noch nie in ihrem Leben einen Zahnarzt gesehen hatten, zahnmedizinisch zu versorgen. Was folgte, waren acht intensive Wochen voller Improvisation, Gastfreundschaft, bewegender Begegnungen – und medizinischer Hilfe dort, wo sie dringend benötigt wurde.

Hilfe, die möglich gemacht werden musste

Alle drei sind Mitglieder von Dental Volunteers e. V., dessen Ziel es ist, weltweit in medizinisch unterversorgten Ländern zur Förderung der Zahnmedizin beizutragen. Der Verein bot die entscheidende Unterstützung bei der Planung des freiwilligen Einsatzes und der Organisation vor Ort – Kontakt zu den jeweiligen Einsatzgebieten, Dolmetscher, Fahrer etc. Das heißt, bevor

die erste Behandlung beginnen konnte, stand zunächst eine große organisatorische Herausforderung an. Für den Einsatz benötigten die drei Zahnärzte Instrumente, Verbrauchsmaterialien, mobile Behandlungsausstattung sowie finanzielle Mittel für Transporte und Dolmetscher. Das Marienhospital Stuttgart stellte hierfür zahlreiche Materialien zur Verfügung. Darüber hinaus unterstützten viele Mitarbeitende die Aktion mit Spendengeldern.

„Ich war wirklich überwältigt, wie viele Kollegen unsere Aktion finanziell unterstützten“, sagt Louis. „Sie haben sofort verstanden, worum es geht, und wollten helfen. Ohne diese Hilfe hätten wir zahlreiche Dinge vor Ort schlicht nicht umsetzen können.“

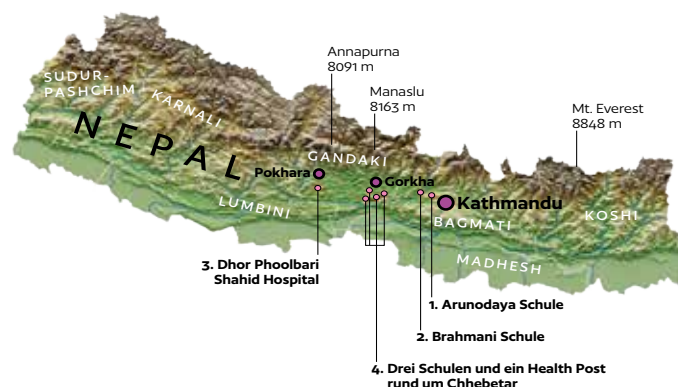
Vom Intensivpfleger zum Zahnarzt

Mit dem Marienhospital Stuttgart verbindet Louis weit mehr als die Unterstützung für das Nepal-Projekt: 2016 begann er hier seine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger. Anschließend



• Neugier, Mut und Dankbarkeit

Die drei jungen Zahnärzte waren erstaunt, wie gerade bei den Kindern Neugier und Mut oft Hand in Hand gingen



Standorte der temporären Versorgungsstationen, die von drei Zahnärzten während ihres Freiwilligendienstes aufgebaut wurden

Improvisierte Praxen mitten in den Bergen

Während ihres Einsatzes errichteten die drei Zahnärzte insgesamt fünf temporäre Behandlungsstationen an unterschiedlichen Orten. Von modernen Praxisräumen konnte dabei keine Rede sein. Mal wurde ein Klassenzimmer in einer Schule ausgeräumt, damit einige zusammengeschobene Schulbänke als Behandlungseinheit dienen konnten. An manchen Dörfern standen lediglich einfache Räume oder notdürftige Gebäude zur Verfügung.



Louis Gerhardt, Moritz Mumpro und Alexander Hellwig (von lks.) trugen mit ihrem Engagement dazu bei, die zahnärztliche Versorgung in abgelegenen Bergregionen Nepals nachhaltig zu verbessern

arbeitete er auf der operativen Intensivstation. Als er sich 2020 entschied, Zahnmedizin in Marburg zu studieren, wollte er den Kontakt zu seinem Team und dem Krankenhaus bewusst nicht verlieren. Nach unkomplizierten Gesprächen mit Stationsleitung und Personalabteilung erhielt er die Möglichkeit, weiterhin in Teilzeit auf der Station tätig zu bleiben. „Mir war es wichtig, den familiären Kontakt zum Team und zu vielen langjährigen Kolleginnen und Kollegen zu behalten“, erzählt er. „Gleichzeitig konnte ich mir dadurch das Studium finanzieren.“

›Ich war überwältigt, wie viele Kollegen unsere Aktion unterstützten. Viele haben sofort verstanden, worum es geht, und wollten helfen.«

Louis Gerhardt

Ende 2025 schloss er sein Zahnmedizinstudium erfolgreich ab. Gemeinsam mit seinem Studienkollegen Alexander, der zeitgleich sein Examen absolvierte, und Moritz, der bereits seit drei Jahren als Assistenz Zahnarzt tätig war, entstand die Idee für den freiwilligen Auslandseinsatz. Organisatorisch unterstützt wurden sie dabei von den Vereinen Dental Volunteers und Nepalhilfe im kleinen Rahmen.



Besonders eindrücklich war ein kleiner örtlicher „HealthPost“: „Das Gebäude hatte kein Dach, die Wände waren voller Schimmel, es gab vor Ort keine Ärzte und nur zwei Krankenschwestern“, erinnert sich Louis. „Das hat uns ziemlich krass vor Augen geführt, unter welchen Bedingungen medizinische Versorgung dort teilweise stattfindet.“ Auch die technische Ausstattung stellte die Helfer vor Herausforderungen. Elektrisches Licht war vielerorts nicht zuverlässig vorhanden. Deshalb arbeiteten sie häufig mit Stirnlampen. Für notwendige zahnärztliche Eingriffe kamen batteriebetriebene Handbohrer zum Einsatz.

Erst die Kinder, dann die ganze Dorfgemeinschaft

In jedem Dorf gingen die drei jungen Zahnärzte systematisch vor. Zunächst wurden die Schülerinnen und Schüler untersucht. Dabei dokumentierten sie, welche Behandlungen notwendig waren und welche Kinder akute Schmerzen hatten. Diese wurden zuerst versorgt. Danach folgten Eltern, Lehrkräfte und weitere Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner.

Schnell hatte sich gezeigt, wie groß der Bedarf war. Vor allem in den abgelegenen Regionen war eine zahnmedizinische Versorgung nicht vorhanden. Häufig hatten die Menschen noch nie eine professionelle Zahnbehandlung erhalten. Auch grundlegende Zahnhgiene war vielerorts nur eingeschränkt möglich. „Teilweise nutzten ganze Familien gemeinsam eine einzige Zahnbürste“, berichtet Louis. Um langfristig etwas zu bewirken, verteilten sie nach einer kleinen Schulung in Zahnhgiene an jedes Schulkind eine Zahnbürste samt einer Tube Zahnpasta.

Neugier, Mut und Dankbarkeit

Besonders in Erinnerung geblieben sind dem Team die Kinder. „Sie waren unglaublich neugierig, offen und interessiert“, erzählt Louis. „Viele wollten nach der Behandlung Fotos mit uns machen.“ Vor allem aber beeindruckte die jungen Zahnärzte der Mut ihrer Patienten. „Die Menschen dort waren unglaublich tapfer. Viele müssen vor unserer Behandlung enorme Schmerzen ausgehalten haben. Trotzdem haben sie die Untersuchungen und Eingriffe mit einer unglaublichen Ruhe und Stärke gemeistert.“

Herzlicher Empfang mit Blütenkranz

Die medizinische Arbeit war dennoch nur ein Teil dessen, was den Einsatz für die drei jungen Zahnmediziner so besonders machte. Vor allem die Begegnungen mit den Menschen in den abgelegenen Bergdörfern Nepals werden ihnen in Erinnerung bleiben. „Überall wurden wir unglaublich herzlich empfangen. Oft organisierten die Dörfer sogar kleine offizielle Begrüßungen für uns“, erzählen sie, „Wir wurden mit traditionellen Blütenkränzen geschmückt und feierlich der Dorfgemeinschaft vorgestellt.“

Dal Bhat und offene Herzen

Auch abseits ihrer Einsätze tauchten die drei tief in den nepalesischen Alltag ein. Die Unterkünfte waren einfach, und auf dem Speiseplan stand meist Dal Bhat – das nepalesische Nationalgericht aus Reis und Linsen. „Am Anfang dachten wir, acht Wochen lang immer das Gleiche zu essen könnte schwierig werden“, schmunzelt Louis. „Aber am Ende haben wir uns jeden Tag darauf gefreut. Es war unglaublich lecker und schmeckte je nach Region immer wieder etwas anders.“

Besonders beeindruckt hat die drei die große Gastfreundschaft der Menschen. „Egal, wo wir waren – alle haben uns unterstützt und alles dafür getan, dass wir unsere Arbeit machen konnten. Diese Herzlichkeit werden wir nie vergessen.“

Eine unglaubliche Lösung aus Holz

Wie kreativ und hilfsbereit die Dorfbewohner waren, zeigte sich in einer Situation besonders eindrucksvoll. Beim Sterilisieren der Instrumente passierte ein Missgeschick: Die Kunststoffgriffe sämtlicher Extraktionszangen schmolzen. Zwölf wichtige

Instrumente waren plötzlich unbrauchbar – Ersatz gab es nicht. Ein Dorfbewohner bemerkte die Situation. Obwohl er kein Englisch sprach, verstand er offenbar sofort das Problem. Wenige Stunden später kehrte er zurück. In den Händen hielt er alle zwölf Zangen, versehen mit perfekt passenden, handgedrechselten Holzgriffen. „Das war einfach unglaublich“, erinnert sich Louis. „Innerhalb von nur drei Stunden hatte er eine Lösung geschaffen, die wir selbst niemals erwartet hätten.“

Hilfe, die bleibt

Nach acht Wochen, fünf Behandlungsstationen und zahlreichen versorgten Patienten kehrten die drei Zahnärzte mit vielen Eindrücken nach Deutschland zurück. Vor allem aber mit dem Gefühl, tatsächlich etwas bewirkt zu haben. „Es war eine Mega-Erfahrung“, sagt Louis. „Wir haben das Gefühl, dass wir den Menschen dort wirklich helfen konnten. Gleichzeitig haben wir selbst unglaublich viel gelernt.“

›Dieses Projekt war nur möglich, weil viele Menschen daran geglaubt und uns unterstützt haben.<

Louis Gerhardt

Besonders dankbar seien sie für die große Unterstützung, die sie im Vorfeld erhalten hätten. „Dieses Projekt war nur möglich, weil viele Menschen daran geglaubt und uns unterstützt haben. Dafür sind wir sehr dankbar.“ So steht nun eines für die drei jungen Ärzte bereits fest: Es wird nicht ihr letzter Auslandseinsatz gewesen sein. „Wir würden das jederzeit wieder machen“, sagen Louis, Moritz und Alexander einstimmig.

Improvisierte Behandlungsräume, begrenzte Ressourcen und große Motivation – ein prägender Einsatz für Louis, Moritz und Alexander





AUSGEZEICHNET

Fokus 2026 – TOP Nationales Krankenhaus

Fokus-Ranking – Sechs TOP-Mediziner ausgezeichnet

F.A.Z.-Institut – Platz 2 bei „Deutschlands besten Krankenhäusern 2026“

stern – Marienhospital gehört zu den besten 100 Kliniken Deutschlands

Martina Elser mit dem Preis „Durchbruch des Jahres“ ausgezeichnet

FOCUS

GESUNDHEIT

TOP
NATIONALES
KRANKENHAUS
2026

FOCUS-GESUNDHEIT.DE

TOP Nationales Krankenhaus

FOCUS-Klinikliste 2026: starke Platzierung für das Marienhospital Stuttgart

Erneut unter Deutschlands Spitzenkliniken

Mit der aktuellen Klinikliste 2026 von FOCUS-Gesundheit positioniert sich das Marienhospital Stuttgart erneut unter den besten Krankenhäusern Deutschlands. Im landesweiten Vergleich belegt unser Haus Platz 48, bestätigt damit seinen Ruf als eine der führenden Kliniken und reiht sich unter die Top 50 der 1.618 bewerteten öffentlichen Krankenhäuser ein.

Engagement und Fachkompetenz

„Diese Auszeichnung ist eine Bestätigung für die hohe medizinische Qualität, die unser gesamtes Team täglich mit Engagement und Fachkompetenz erbringt“, sagt Professor Dr. René Schmidt, Leitender Ärztlicher Direktor. „Sie motiviert uns, auch weiterhin höchste Standards in der Patientenversorgung zu erfüllen und kontinuierlich an Verbesserungen zu arbeiten. Die Bewertung spiegelt das Vertrauen wider, das unsere Patientinnen und Patienten sowie Fachexperten in uns setzen, und dafür sind wir dankbar“, ergänzt er.

Hohe medizinische Qualität bestätigt

Seit 1994 veröffentlicht das Magazin FOCUS-Gesundheit die Klinikliste, um die Qualität von Krankenhäusern für die Öffentlichkeit einzuordnen und zugänglich zu machen. Für die aktuelle Klinikliste 2026 wurden detaillierte Qualitätsberichte ausgewertet und Experten aus verschiedenen Bereichen der Klinik befragt. Ein ausgefeiltes Scoring-System bewertet Fachkliniken auf Basis

medizinischer Qualität, Hygiene, Pflege und Reputation. Diese umfangreiche Methodik stellt sicher, dass die besten Kliniken sichtbar werden und Patienten eine fundierte Entscheidungsgrundlage erhalten.

Transparenz für Patienten

Damit unterstützt die FOCUS-Klinikliste 2026 Patientinnen und Patienten bei der Suche nach der bestmöglichen medizinischen Versorgung und stellt umfassende Informationen für ihre Gesundheit zur Verfügung. Mit der Auswertung von rund 14.000 Fachkliniken und 1.618 Krankenhäusern bietet die Klinikliste einen Überblick über die Versorgungsmöglichkeiten in knapp 60 verschiedenen Krankheitsbereichen und ermöglicht damit eine zuverlässige Orientierung.

Vielseitige Spitzenmedizin unter einem Dach

Das Marienhospital Stuttgart punktet in insgesamt 19 von FOCUS ausgezeichneten „Top-Fachbereichen“:

- Brustkrebs: Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
- Darmkrebs: Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie
- Diabetes: Klinik für Innere Medizin 1
- Diabetische Fußkrankheiten: Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie
- Gallenchirurgie: Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie
- Gefäßchirurgie: Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie
- Gynäkologische Chirurgie: Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

- Gynäkologische Onkologie: Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
- Hernienchirurgie: Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie
- Hautkrebs: Klinik für Plastische Gesichtschirurgie
- Leukämie: Klinik für Innere Medizin 3 – Onkologie, Hämatologie, Zelltherapie, Palliativmedizin
- Lymphome: Klinik für Innere Medizin 3 – Onkologie, Hämatologie, Zelltherapie, Palliativmedizin
- Lungentumoren: Klinik für Innere Medizin 2
- Plastisch-rekonstruktive Chirurgie: Klinik für Plastische Gesichtschirurgie
- Sportmedizin/-orthopädie: Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie
- Strahlentherapie: Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin
- Unfallchirurgie: Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie
- Venenleiden: Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie
- Wirbelsäulenchirurgie: Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie

Die Grundlage für das FOCUS-Ranking bilden eine umfassende Datenauswertung und Befragung durch das unabhängige Rechercheinstitut FactField. Neben Qualitätskennzahlen wie Behandlungshäufigkeiten und Komplikationsraten fließen auch die Patientenzufriedenheit sowie die Empfehlungen von Fachärztinnen und Fachärzten ein. Insgesamt wurden für die Liste 14.384 Fachklinikempfehlungen ausgewertet.



Ausgezeichnet im aktuellen Fokus-Ranking für ihre exzellente fachliche Leistung und ihr Engagement in der Patientenversorgung (v. lks.): Prof. Dr. Monika Kellerer, Dr. Sebastian Haack, Prof. Dr. Thomas Hehr, Prof. Dr. Ulrich Liener, Priv.-Doz. Dr. med. Manfred Hofmann und Prof. Dr. Alfred Lindner

TOP-Mediziner ausgezeichnet

In die Focus-Liste der Top-Mediziner wurden Ärztinnen und Ärzte aus insgesamt 126 Fachbereichen mit den höchsten Score-Werten aufgenommen. Im Marienhospital Stuttgart dürfen sich eine Ärztin und fünf Ärzte über die Auszeichnung in folgenden Disziplinen freuen:

- Prof. Dr. Monika Kellerer: Diabetologie
- Dr. Sebastian Haack: Nasenkorrektur, Ohrenkorrektur, Facelift
- Prof. Dr. Thomas Hehr: Strahlentherapie
- Priv.-Doz. Dr. med. Manfred Hofmann: Gynäkologische Operationen, Intimchirurgie, Gynäkologische Tumoren
- Prof. Dr. Ulrich Liener: Ellenbogenchirurgie, Schulterchirurgie, Unfallchirurgie, Osteoporose

- Prof. Dr. Alfred Lindner: Diabetische Polyneuropathie

Gemeinsam mit dem Marktforschungsinstitut FactField hat Focus Top-Medizinerinnen und -Mediziner in 126 Fachgebieten ermittelt und daraus die aktuelle Ärzteliste erstellt.

Für die Aufnahme in den Focus-Recherche- und Pool mussten Mediziner mindestens eines der folgenden Kriterien erfüllen: Weiterbildungsbefugnis, Habilitation, leitende Funktion im Krankenhaus, führende Rolle oder ausgewiesene Spezialisierung in einer Fachgesellschaft, mehrere Facharztqualifikationen, wissenschaftliche Veröffentlichungen

oder eine frühere Auszeichnung als FOCUS-Top-Mediziner. Die Focus-Ärzte-Liste wird jährlich anhand eines mehrstufigen Rechercheverfahrens erstellt und zählt zu den bekanntesten Übersichten spezialisierter Behandler in Deutschland.

Grundlage sind die Befragung von rund 42.000 Mediziner sowie die Auswertung öffentlich zugänglicher Datenbanken und Angaben von Fachgesellschaften. Neben der Selbstauskunft fließen Empfehlungen von Fachkollegen ein. Bewertet werden Behandlungsleistung, Reputation, wissenschaftliches Engagement, Patientenservice und Qualifikation, die unterschiedlich gewichtet in das Gesamtergebnis eingehen.

Platz 2 bei „Deutschlands besten Krankenhäusern 2026“

Das Marienhospital Stuttgart gehört erneut zu den ausgezeichneten Krankenhäusern im bundesweiten Ranking „Deutschlands beste Krankenhäuser 2026“ des F.A.Z.-Instituts. In der Kategorie der Kliniken mit 500 bis 800 Betten erreicht die Einrichtung den zweiten Platz in Baden-Württemberg.

Seit 2018 ermittelt das F.A.Z.-Institut jährlich die besten Krankenhäuser Deutschlands. Als Datenbasis dienen die aktuellen verfügbaren Qualitätsberichte der

Krankenhäuser mit Datenbestand 2024. Hinzu kamen das Bewertungsportal Klinikbewertungen.de, ein Social Media Monitoring (unter den Gesichtspunkten Service, Qualität und Weiterempfehlung) sowie ausgewählte Daten des Bundes-Klinik-Atlas. Auch flossen Daten eines strukturierten Fragebogens ein.

„Diese Platzierung ist vor allem ein Ergebnis der täglichen Arbeit unserer Mitarbeitenden. Ob in Medizin, Pflege, Funktionsdiensten, Verwaltung oder den vielen

weiteren Bereichen – jede und jeder trägt dazu bei, dass Patienten im Marienhospital eine verlässliche und qualitätsorientierte Versorgung erhalten. Der zweite Platz zeigt, dass die Qualität unseres Hauses sichtbar ist – und ist zugleich ein Zeichen der Anerkennung für das Engagement aller Mitarbeitenden, die sich jeden Tag für unsere Patientinnen und Patienten einsetzen“, resümiert Prof. Dr. René Schmidt.

Weitere Info unter www.faz.net/asv/beste-krankenhaeuser/

stern-Studie: Marienhospital gehört erneut zu den besten 100 Kliniken Deutschlands

Das Marienhospital Stuttgart gehört auch 2026/2027 zu den 100 besten Kliniken Deutschlands. Das bestätigt das aktuelle stern-Sonderheft „Gute Kliniken für mich“, das im Juni erschienen ist. In der aktuellen Top-100-Liste belegt das Marienhospital Stuttgart Platz 75 und konnte damit seine Position im Vergleich zum Vorjahr verbessern.

Für die Klinikliste haben das Magazin und das unabhängige Institut Munich Inquire Media (MINQ) rund 2.300 Krankenhäuser in Deutschland untersucht. Bewertet wurden unter anderem die medizinische Reputation von Fachabteilungen, Qualitätsberichte, Zertifizierungen, Patientenbewertungen sowie Angaben zu besonderen Behandlungs- und Versorgungsleistungen.

Neben der Platzierung in der bundesweiten Gesamtwertung wurde das Marienhospital auch in sieben medizini-

schen Fachbereichen ausgezeichnet:

- **Brustkrebs (Gynäkologie und Geburtshilfe)**
- **Diabetes (Diabetologie und Endokrinologie)**
- **Gefäßmedizin (Gefäßchirurgie, vasculäre und endovaskuläre Chirurgie)**
- **Hernienchirurgie (Allgemein-, Viszeral-, Thoraxchirurgie)**
- **HNO (HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie)**
- **Plastische Chirurgie (Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie)**
- **Strahlentherapie (Strahlentherapie und Palliativmedizin)**

Die Klinikliste basiert auf einer mehrstufigen Recherche und Bewertung durch MINQ. Für jeden Bereich wird ein Score ermittelt, in den verschiedene Qualitätskriterien einfließen. Die medizinische Reputation der Fachabteilungen bildet dabei den wichtigsten Bewertungsfaktor.

Die Auszeichnung bietet Patienten eine Orientierung bei der Suche nach geeigneten Behandlungseinrichtungen. Sie ist zugleich eine Anerkennung für die Expertise der Teams, die täglich für eine qualitätsorientierte Versorgung am Marienhospital Stuttgart arbeiten. Sie bestätigt das medizinische Niveau, die interdisziplinäre Zusammenarbeit und das Engagement jeder und jedes Einzelnen im Haus.



Auszeichnung für Martina Elser



Martina Elser, stellvertretende Pflegedirektorin, wurde von der Pflegezert GmbH mit dem **Preis „Durchbruch des Jahres“** ausgezeichnet. Diese besondere

Ehrung würdigt Martina Elser's herausragendes Engagement, ihre Innovationskraft und ihren unermüdlichen Einsatz für eine hochwertige Pflege und Patientenversorgung am Marienhospital.

2025 hat Martina Elser sechs anspruchsvolle Pflegeprojekte erfolgreich initiiert, begleitet und durch unterschiedlichste Herausforderungen geführt. Dabei meisterte sie nicht nur organisatorische und strukturelle Hürden, sondern zeigte auch, wie Veränderungsprozesse nachhaltig und in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Mitarbeitenden gestaltet werden können.

Besonders beeindruckt hat die Jury ihre Fähigkeit, auch unter komplexen Rahmenbedingungen Orientierung zu geben, Menschen mitzunehmen und Projekte erfolgreich umzusetzen. Ihr Einsatz steht beispielhaft für Innovationskraft, Professionalität und Zukunftsorientierung – Eigenschaften, die der Pflegeberuf heute mehr denn je braucht.

Im Juli 2025 wurde das Marienhospital mit der Zertifizierung „Pflegeattraktiv“ der Pflegezert GmbH ausgezeichnet. Das Siegel bestätigt die exzellente Arbeitnehmerorientierung und kontinuierliche Qualitätsentwicklung im Pflegebereich.

SCHLAFLOS DURCH DIABETES

Serie
Diabetes
Folge 6/6

Warum erholsamer Schlaf für Menschen mit Typ-2-Diabetes so wichtig ist – und wie beide sich gegenseitig beeinflussen.

Schlaf und Diabetes mellitus Typ 2 – hängen diese beiden Themen wirklich so eng zusammen?

Ja, tatsächlich sehr stark. Viele Menschen mit Diabetes Typ 2 sind überrascht, dass sich Schlaf und Blutzucker gegenseitig beeinflussen. Schlechter Schlaf kann die Blutzuckerkontrolle verschlechtern, gleichzeitig kann ein schlecht eingestellter Diabetes den Schlaf erheblich stören. Dadurch entsteht oft ein regelrechter Teufelskreis.

Schlafen Menschen mit Diabetes generell schlechter als Stoffwechselgesunde?

Im Durchschnitt ja. Betroffene berichten häufiger über eine verkürzte Schlafdauer, häufiges nächtliches Erwachen und eine insgesamt schlechtere Schlafqualität. Gründe dafür sind unter anderem Blutzuckerschwankungen, hormonelle Veränderungen sowie Begleiterkrankungen wie Schlafapnoe oder Nervenschäden. Auch Schlafmangel selbst wirkt sich negativ auf den Stoffwechsel aus und kann den Diabetes weiter verschlechtern.

Welche Rolle spielt dabei die Insulinresistenz?

Die Verbindung zwischen Insulinresistenz und Schlaf ist wissenschaftlich gut belegt. Bereits wenige Nächte mit zu wenig Schlaf können die Insulinwirkung deutlich reduzieren. Gleichzeitig steigen Stresshormone wie Cortisol und Adrenalin an, Entzündungsprozesse nehmen zu und der Appetit verändert sich. Das erschwert die Blutzuckerkontrolle zusätzlich. Umgekehrt kann eine bestehende Insulinresistenz durch hohe nächtliche Blutzuckerwerte wiederum die Schlafqualität verschlechtern.

Viele Betroffene müssen nachts häufig zur Toilette. Kann das am Blutzucker liegen?

Ja, das ist ein typisches Symptom bei erhöhtem Blutzucker. Überschüssige Glukose wird über den Urin ausgeschieden, wodurch vermehrt Wasser ausgeschieden wird. Die Folge sind

Viele Menschen mit Typ-2-Diabetes achten vor allem auf Ernährung, Bewegung und Medikamente – doch ein entscheidender Faktor wird oft unterschätzt: der Schlaf. Denn schlechte Nächte können den Blutzucker aus dem Gleichgewicht bringen, während hohe Zuckerwerte gleichzeitig den Schlaf stören. Häufiges Aufwachen, nächtlicher Harndrang oder unerkannte Schlafapnoe verstärken diesen Kreislauf zusätzlich.

häufiges Wasserlassen und wiederholtes Aufwachen in der Nacht. Zusätzlich können Durst, Unruhe oder Kopfschmerzen auftreten. Der Schlaf wird dadurch stark unterbrochen und weniger erholsam.

Diabetes und Schlafapnoe werden oft gemeinsam genannt. Warum?

Zwischen Typ-2-Diabetes und obstruktiver Schlafapnoe besteht ein sehr enger Zusammenhang. Schätzungen zufolge leiden bis zu 80 Prozent der Menschen mit Typ-2-Diabetes auch unter einer Schlafapnoe. Beide Erkrankungen teilen Risikofaktoren wie Übergewicht und vermehrtes Bauchfett. Bei einer Schlafapnoe kommt es nachts wiederholt zu Atemaussetzern und Sauerstoffmangel. Dadurch wird das körpereigene Stresssystem aktiviert, was die Blutzuckerkontrolle zusätzlich verschlechtert.

Wann sollte man eine Untersuchung auf Schlafapnoe durchführen lassen?

Besonders bei lautem Schnarchen, beobachteten Atemaussetzern, starker Tagesmüdigkeit, morgendlichen Kopfschmerzen oder einem schwer einstellbaren Diabetes sollte an eine Schlafapnoe gedacht werden. In solchen Fällen kann eine Untersuchung im Schlaflabor sinnvoll sein.

Was können Betroffene selbst tun, um ihren Schlaf zu verbessern?

Es gibt mehrere wirksame Maßnahmen. Wichtig ist zunächst eine möglichst stabile Blutzuckereinstellung. Am Abend sollten stark zuckerhaltige und sehr schwere Mahlzeiten vermieden werden. Empfehlenswert sind komplexe Kohlenhydrate und eiweißreiche Speisen. Regelmäßige Bewegung verbessert sowohl die Insulinsensitivität als auch den Tiefschlaf, intensive Trainingseinheiten sollten jedoch nicht direkt vor dem Schlafengehen stattfinden.

Diabetes-Infostunde

5. November 2026, 15–16 Uhr
 „Diabetes mellitus und Fettleber“
 Referenten der Diabetesberatung
 Ort: Konferenzraum Mo

Diabetes-Sprechstunde

Vereinbaren Sie einen Termin unter 0711 6489-2102.
 Oder senden Sie uns Ihre Fragen per E-Mail an
diabetesberatung@vinzenz.de

Ebenso wichtig ist eine gute Schlafhygiene: feste Schlafzeiten, ein dunkles und kühles Schlafzimmer sowie weniger Bildschirmlicht am Abend fördern einen erholsamen Schlaf. Auch eine moderate Gewichtsreduktion kann sowohl den Stoffwechsel als auch den Schlaf deutlich verbessern. Zudem sollte Koffein am Nachmittag reduziert und Alkohol möglichst vermieden werden, da er die Schlafqualität verschlechtert.

Kann auch ein unregelmäßiger Schlafrhythmus das Risiko für Diabetes beeinflussen?

Wer häufig zu unregelmäßigen Zeiten schläft – etwa aufgrund von Schichtarbeit – bringt die innere Uhr aus dem Gleichgewicht. Dadurch verändert sich Hormonhaushalt, Appetitregulation und Insulinwirkung.

Wer regelmäßig schlecht oder zu wenig schläft, riskiert einen höheren Blutzuckerspiegel – guter Schlaf ist ein wichtiger Schutz vor Diabetes.

Studien zeigen, dass ein unregelmäßiger Schlafrhythmus das Risiko für Übergewicht und Typ-2-Diabetes erhöhen kann. Regelmäßige und ausreichende Schlafzeiten unterstützen daher nicht nur den erholsamen Schlaf, sondern auch den Stoffwechsel.

Was ist die wichtigste Botschaft für Menschen mit Diabetes?

Schlaf ist ein zentraler Bestandteil der

Diabetes-Therapie. Wer seinen Schlaf verbessert, kann häufig auch seine Blutzuckerwerte positiv beeinflussen. Umgekehrt hilft eine gute Diabetes-Einstellung dabei, besser und erholsamer zu schlafen.



Sevcan Balci
 Diabetesberatung
 am Marienhospital



Anja Dautel
 Patienten-Informationszentrum
 am Marienhospital

Ein Team für den OP – Präzision, die Vertrauen schafft

Wenn Patienten an eine Operation denken, steht oft das Gespräch mit dem Chirurgen im Mittelpunkt. Doch rund um jeden Eingriff arbeitet ein fein abgestimmtes Team – ein unsichtbares Uhrwerk, das Sicherheit, Qualität und Fürsorge vereint.

Der Mensch im Mittelpunkt

Im Marienhospital Stuttgart ist der OP weit mehr als ein technisch hochmoderner Raum: Er ist ein Ort, an dem Fachkräfte gemeinsam daran arbeiten, Gesundheit wiederherzustellen und Lebensqualität zurückzugeben. Von der Planung bis zur Nachsorge steht dabei stets der Patient im Zentrum. Freundliche Worte vor dem Eingriff, ein beruhigender Blick im OP und eine achtsame Betreuung im Aufwachraum – all das gehört hier selbstverständlich dazu. Medizinische Kompetenz und menschliche Zuwendung gehen Hand in Hand.

Ein komplexes Puzzle

Jede Operation erfordert eine sorgfältige Planung. Termine, Personal und Abläufe werden so koordiniert, dass alle Schritte nahtlos ineinandergreifen. Für jeden Eingriff wird ein erfahrenes Team aus Chirurgie, Anästhesie mit Anästhesiepflege und OP-Pflege individuell zusammengestellt.

Zugleich sorgen zahlreiche „versteckte Helfer“ im Hintergrund dafür, dass im OP alles bereitsteht: Die Mitarbeitenden der Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) sorgen für sterile Instrumente, und die Versorgungsassistenz stellt zuverlässig alle Materialien bereit. Die zentrale OP-Koordination sorgt in Abstimmung mit allen beteiligten Berufsgruppen für einen reibungslosen Ablauf. Dr. Andreas Noe hat dabei immer den Überblick über das Ressourcen- und Notfallmanagement.

Qualität braucht Struktur

Ein gut organisierter OP ist die Grundlage moderner Medizin. Klare Abläufe, eingespielte Prozesse und der gezielte Einsatz innovativer Technik ermöglichen höchste Präzision. Transparenz und Kommunikation spielen dabei eine zentrale Rolle. Jeder Schritt wird dokumentiert, alle Beteiligten sind eng miteinander vernetzt. So entstehen kurze Wege, schnelle Entscheidungen und eine Versorgung, auf die sich Patienten jederzeit verlassen können.

Für Patienten bedeutet das vor allem eines: Sicherheit und Verlässlichkeit. Denn letztlich zählt nicht nur der erfolgreiche Eingriff. Erst das Zusammenspiel aus medizinischer Präzision und echter Fürsorge macht den Unterschied – vor, während und nach der Operation.

„Meine Arbeit im OP-Management ist facettenreich und fordert mich jeden Tag aufs Neue heraus. Denn jede Operation ist mehr als ein Eingriff. Es ist ein Moment, in dem Menschen Vertrauen abgeben – oft begleitet von Angst und Unsicherheit. Genau da sehe ich meine Aufgabe: Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen sich Patienten sicher und getragen fühlen. Während des gesamten Behandlungsprozesses arbeitet ein eingespieltes Team Hand in Hand – konzentriert, routiniert und stets mit Blick auf den Menschen.“



Julia Adler
OP-Managerin



Anette Freyhardt

Ausbildungskoordination Operations- und Anästhesietechnische Assistenz (OTA/ATA), Qualitätsmanagement Funktionsbereich OP

„Was mich an meiner Arbeit besonders erfüllt, ist das Miteinander im Team: zu sehen, wie Auszubildende wachsen, sich entwickeln und gemeinsam mit den Praxisanleitenden Herausforderungen meistern. Es motiviert mich, eine professionelle, vertrauensvolle und wertschätzende Lernatmosphäre zu gestalten, in der sich jeder fachlich wie persönlich weiterentwickeln kann. Offene Kommunikation und Respekt sind mir dabei besonders wichtig – immer mit dem Ziel, die Patienten bestmöglich zu unterstützen.“

„Seit der Eröffnung im November 2025 arbeite ich auf der operativen Aufnahmestation. Besonders schätze ich die Möglichkeit, Strukturen und Abläufe aktiv mitzugestalten und dabei meine Freude am Organisieren einzubringen. Der direkte Patientenkontakt vor der OP ist mir sehr wichtig, denn in dieser besonderen Situation geben Gespräche, Zuhören und Orientierung den Menschen Sicherheit.“



Ulrike Bartz

Gesundheits- und Krankenpflegerin
in der operativen Aufnahmestation



Florian Stroh

Fachkrankenpfleger für Anästhesie- und Intensivpflege
in der Anästhesiepflege, Praxisanleiter

„Ich arbeite gerne in der Anästhesiepflege, weil ich die Verantwortung und die Dynamik liebe. Kein Tag ist wie der andere. Hier sind fundiertes Fachwissen, schnelles Handeln und technisches Know-how gefragt. Besonders wichtig ist mir aber auch, Patientinnen und Patienten vor einer Operation mit Ruhe, Vertrauen und Menschlichkeit zu begleiten.“

„Die Arbeit in der Pflege ist für mich eine echte Herzensentscheidung. Obwohl ich zunächst Architektur studiert habe, erkannte ich, dass meine Leidenschaft im medizinischen Bereich liegt. Besonders die Arbeit im OP und in der plastischen Chirurgie erfüllt mich. Teamgeist, Vertrauen und ein respektvolles Miteinander sind mir wichtig – genau das habe ich hier gefunden. Die herzliche, professionelle Atmosphäre motiviert mich täglich, mein Bestes für die Patienten zu geben.“



Razieh Forghani Esfidvajani

Gesundheits- und Krankenpflegerin
in der OP-Pflege



Taner Tekin

Technischer Sterilisationsassistent FK2 in der Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP)

„In der Zentralen Sterilgutversorgung trage ich täglich Verantwortung für die Sicherheit unserer Patienten. Die Arbeit ist herausfordernd, da Präzision und Sorgfalt entscheidend sind, aber genau das macht sie spannend. Ich schätze das Team, den reibungslosen Ablauf und den Spaß an der gemeinsamen Lösung kniffliger Aufgaben. Zu wissen, dass unser Beitrag direkt Leben schützt, motiviert mich jeden Tag aufs Neue.“

VORSORGE- VOLLMACHT

Legen Sie verbindlich fest, wer im Notfall in Ihrem Namen entscheidet

Im Fall von Krankheit oder einem Unfall, der Sie daran hindert, selbst Entscheidungen zu treffen, kann eine Vorsorgevollmacht über Wohl und Weh entscheiden. Wer wird dann für Sie sprechen? Und wie stellen Sie sicher, dass Ihre Wünsche auch in schwierigen Momenten berücksichtigt werden? Warum ist es gerade im Krankenhausumfeld so wichtig, frühzeitig eine Vorsorgevollmacht zu regeln? – Juristin Claudia Carl-Willing vom Marienhospital Stuttgart beantwortet die wichtigsten Fragen rund um die Vorsorgevollmacht und gibt einen verständlichen Einblick in ein zentrales Thema, dessen Bedeutung vielen Menschen noch immer nicht ausreichend bewusst ist.

Was genau ist eine Vorsorgevollmacht, und warum ist sie besonders im Krankenhausumfeld so relevant?

Eine Vorsorgevollmacht ist ein rechtliches Dokument, mit dem eine Person – der sogenannte Vollmachtgeber – eine andere Person, den Bevollmächtigten, mit der Entscheidungsbefugnis für bestimmte Bereiche des Lebens betraut. Im Krankenhauskontext ist die Vorsorgevollmacht besonders wichtig, wenn es um gesundheitliche Entscheidungen geht, etwa bei schwerer Krankheit, Unfällen oder sogar Bewusstlosigkeit. Der Bevollmächtigte wird in solchen Fällen zum Vertreter des Willens und kann dann für den Vollmachtgeber Entscheidungen treffen, zum Beispiel in Bezug auf Behandlungen, Operationen oder auch die Pflege.

Warum sollten Patienten frühzeitig eine Vorsorgevollmacht in Betracht ziehen?

Es gibt viele Gründe, warum Menschen nicht mehr in der Lage sind, eigene Entscheidungen zu treffen: ein Unfall, eine plötzliche Erkrankung oder das zunehmende Alter mit eingeschränkter geistiger oder körperlicher Leistungsfähigkeit. In solchen Situationen ist es von enormer Bedeutung, dass jemand die Verantwortung übernimmt, ohne dass ein Gericht eingeschaltet werden muss. Mit einer Vorsorgevollmacht legen Sie fest, wer für Sie entscheidet, wenn Sie es nicht mehr können. Das gibt allen Beteiligten Erleichterung und schützt vor rechtlichen Unsicherheiten.

Und was passiert, wenn jemand keine Vorsorgevollmacht hat?

Fehlt eine Vorsorgevollmacht, wird in der Regel ein Betreuungsgericht eingeschaltet, das einen Betreuer bestimmt. In manchen Fällen gibt es aber auch das sogenannte Not-Vertretungsrecht, speziell für Ehepartner oder eingetragene Lebenspartner. Seit 2023 können diese in Notfällen bis zu sechs Monate lang Entscheidungen für den Partner treffen, etwa in Gesundheitsfragen. Dennoch ist es sinnvoll, eine Vorsorgevollmacht zu haben, da diese auch über das Not-Vertretungsrecht hinausgeht und individuell anpassbar ist.

Es gibt also auch rechtliche Unterschiede zwischen einer Vorsorgevollmacht und einer Betreuung durch das Gericht?

Genau. Bei einer Vorsorgevollmacht bestimmen Sie selbst, wer Ihre Interessen vertritt. Das gibt Ihnen nicht nur Kontrolle, sondern auch die Möglichkeit, genau festzulegen, in welchen Bereichen Ihr Bevollmächtigter handeln darf. Wenn das Gericht jedoch einen Betreuer bestellt, ist dieser oder diese möglicherweise nicht mit Ihren Wünschen und Vorstellungen vertraut, was zu Konflikten führen kann.

Welche Bereiche dürfen denn in einer Vorsorgevollmacht geregelt werden?

Sie können eine Vorsorgevollmacht auf eine Vielzahl von Bereichen ausweiten, von gesundheitlichen Entscheidungen über finanzielle Angelegenheiten bis hin zu rechtlichen Fragen. Besonders im Krankenhaus ist es wichtig, auch medizinische Entscheidungen wie die Zustimmung zu Operationen oder die Wahl von Behandlungsmethoden zu regeln. Sie können auch festlegen, dass der Bevollmächtigte in der Lage sein soll, Ihr Konto zu verwalten oder Verträge zu kündigen.

Gibt es Bereiche, die man durch eine Vorsorgevollmacht nicht abdecken kann?

Ja, einige Bereiche sind ausgeschlossen. Zum Beispiel können Sie keine Vorsorgevollmacht für die Entscheidung über gefähr-

liche Operationen wie etwa eine Herztransplantation oder die Anordnung von freiheitsentziehenden Maßnahmen erteilen. In solchen Fällen muss das Betreuungsgericht entscheiden. Auch das Schreiben eines Testaments oder die Entscheidung zu heiraten, fällt nicht unter die Vorsorgevollmacht.

Wenn ein Bevollmächtigter seine Verantwortung missbraucht, was kann man tun?

Es ist sehr wichtig, dass Sie nur Personen bevollmächtigen, denen Sie absolut vertrauen. Leider gibt es immer wieder Missbrauchsfälle, etwa wenn der Bevollmächtigte eigene Interessen verfolgt. In solchen Fällen können Sie entweder eine Kontrollperson benennen, die regelmäßig prüft, ob alles korrekt abläuft, oder im schlimmsten Fall kann das Betreuungsgericht eingreifen, um eine Kontrolle sicherzustellen. Es ist also ratsam, regelmäßig zu überprüfen, ob alles im Einklang mit Ihren Vorstellungen läuft.

Wie kann man sicherstellen, dass die Vorsorgevollmacht rechtlich einwandfrei ist?

Die Vorsorgevollmacht muss bestimmte formale Anforderungen erfüllen. Es reicht, wenn Sie sie schriftlich aufsetzen, wobei Sie genau angeben müssen, wen Sie bevollmächtigen und für welche Aufgaben. Wichtig ist, dass der Bevollmächtigte sich seiner Verantwortung bewusst ist und unterschreibt, dass er oder sie diese Aufgabe übernehmen möchte. Wenn Sie unsicher sind, können Sie sich auch rechtlich beraten lassen.

Welche wichtigen Punkte sollten Patienten bei der Erstellung einer Vorsorgevollmacht beachten?

Es ist wichtig, dass Sie die Vorsorgevollmacht mit einer Person besprechen, der Sie voll und ganz vertrauen. Zudem sollten Sie die Vollmacht widerruflich formulieren, und geben Sie klare Anweisungen, in welchen Bereichen der Bevollmächtigte Entscheidungen treffen darf. Vergessen Sie nicht, die Vollmacht an einem sicheren Ort aufzubewahren, der für die wichtigen Personen zugänglich ist. Das Zentrale Vorsorgeregister bietet eine gute Möglichkeit, die Vorsorgeregulierung zu hinterlegen, um im Notfall schnell darauf zugreifen zu können.

Claudia Carl-Willing ist Juristin am Marienhospital Stuttgart und Mitglied im Ethikkomitee des Marienhospitals. In unserer Rubrik „Alles, was Recht ist“ informiert sie kompetent und verständlich über wichtige rechtliche Themen rund um Ihren Aufenthalt im Krankenhaus.

Vorsorgevollmacht – was Sie wissen sollten

Zweck

Die Vorsorgevollmacht regelt, wer Entscheidungen für Sie trifft, wenn Sie selbst dazu nicht mehr in der Lage sind.

Wahl des Bevollmächtigten

Wählen Sie jemanden, dem Sie absolut vertrauen. Besprechen Sie Ihre Wünsche im Vorfeld.

Bereiche

Sie können die Vollmacht auf gesundheitliche, rechtliche und finanzielle Bereiche ausweiten.

Missbrauch verhindern

Gestalten Sie die Vollmacht widerruflich und benennen Sie im besten Fall eine Kontrollperson, welche die Vollmacht regelmäßig überwacht.

Formen der Vollmacht

Es gibt einfache, notarielle Vollmachten – je nachdem, welche Rechte und Aufgaben übertragen werden.

Wichtige Regelung

Stellen Sie sicher, dass die Vollmacht rechtskräftig ist und die Bedingungen klar definiert sind.

Notfall

Hinterlegen Sie Ihre Vollmacht im Zentralen Vorsorgeregister. Die Registrierung bezieht sich auf den Umfang der Vorsorgeverfügung, also die Angabe der geregelten Vorsorgeangelegenheiten, außerdem die Angabe eines Aufbewahrungsorts, die Daten des Vorsorgenden sowie die Daten der benannten Vertrauensperson.

Informationen und Downloads von Formularen
www.vorsorgeregister.de





Miteinander, 2026
Acrylbasierte Mischtechnik
auf Papier, 50 × 70 cm

Sabine Waldmann-Brun

Miteinander

Gleichzeitig als Chirurgin u. a. in der Notfallpraxis am Marienhospital Stuttgart und als freischaffende Künstlerin tätig, verbindet Sabine Waldmann-Brun in ihrer Arbeit auf außergewöhnliche Weise Medizin, Menschlichkeit und Malerei. Besonders ihre Erfahrungen aus ehrenamtlichen Einsätzen in Afrika, etwa in den Slums von Nairobi, haben ihren Blick auf das Leben und ihre Kunst tief geprägt. Die Eindrücke von Menschen, Farben und Momenten großer Würde verarbeitet sie in ausdrucksstarken Bildern, die von Nähe, Respekt und einer intensiven Lebensfreude erzählen.

Im Marienhospital sind Werke von Sabine Waldmann-Brun zu sehen, die aus Begegnungen mit anderen Kulturen und aus tiefem Mitgefühl entstanden sind. Ihre Aufenthalte in Afrika haben ihr Bewusstsein für die soziale Ungleichheit geschärft. Doch die Ärztin zieht das Fazit: „Die Tapferkeit der Patienten dort, die trotz allem versuchen, das Beste aus ihrem Leben zu machen, ist immer wieder beeindruckend.“

Die Bilder zeigen nicht nur Motive aus Afrika, sondern auch eine Haltung: aufmerksam hinschauen, Anteil nehmen und das Wertvolle im Alltäglichen sichtbar machen. Sabine Waldmann-Brun's Kunst zeichnet sich durch leuchtende Farben, ungewöhnliche Formen und Strukturen sowie eine besondere Wärme aus. Sie ist vor allem ein eindrucksvolles Plädoyer für Menschlichkeit.



Dr. Sabine Waldmann-Brun

**Ausstellung vom 18. September bis
16. November 2026**

**Vernissage am 18. September, 16 Uhr
im Foyer**

Dr. Sabine Waldmann-Brun, * 1961, studierte Freie Malerei, Glasgestaltung und Buchillustration an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, anschließend Humanmedizin an der Universität Tübingen, wo sie im Bereich Geschichte und Ethik der Medizin promovierte. Sie arbeitet freischaffend als Künstlerin und als Chirurgin in Stuttgarter Notfallpraxen, zuweilen auch in Afrika.

Lichtblicke – Kunst für Mut und Zuversicht

Das Schickhardt-Gymnasium setzt Lichtblicke

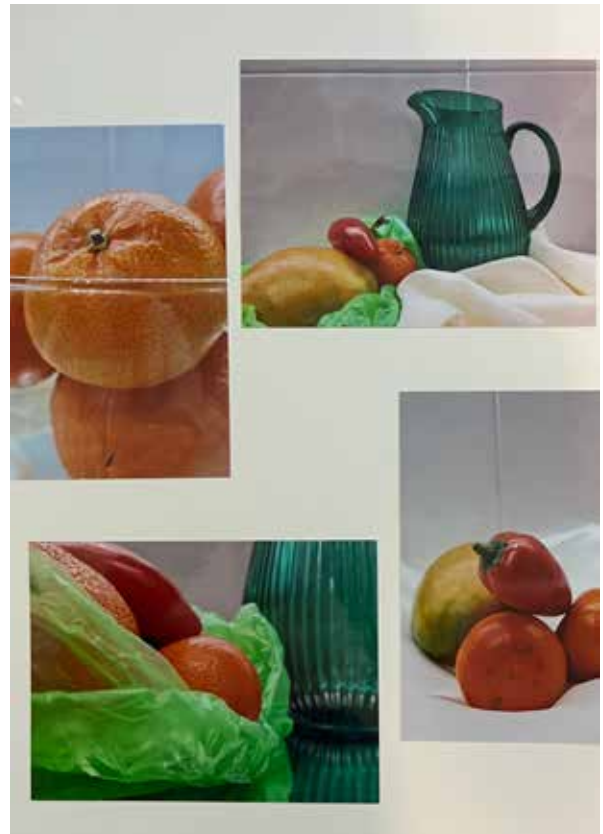
Im Foyer des Marienhospitals Stuttgart findet zum Jahreswechsel eine farbenfrohe Ausstellung mit Arbeiten von Schülerinnen und Schülern des Heselacher Schickhardt-Gymnasiums statt. Von expressiven Visionen bis zu nachdenklichen Perspektiven: Junge Künstlerinnen und Künstler verschiedener Klassenstufen präsentieren zum Thema „Lichtblicke – Kunst für Mut und Zuversicht“ Werke voller Kreativität, Hoffnung und Lebensfreude.

Leuchtende Farben und das Motiv des Lichts ziehen sich wie ein roter Faden durch die Ausstellung. Sie stehen für Zuversicht, neue Kraft und positive Perspektiven. Ergänzt werden die Arbeiten durch Naturbilder, die Ruhe und Momente des Innehaltens vermitteln, sowie Stillleben, in denen die Schönheit des Alltäglichen sichtbar wird.

Die Ausstellung setzt die Tradition des Marienhospitals fort, einmal im Jahr Schulen der Stadt einzuladen, ihre Kunstprojekte im Haus zu präsentieren. So entsteht ein lebendi-

Surreales Portrait, 2026

Collage, 44 × 33 cm



Stillleben, 2024

Fotografie, Collage, 34 × 24 cm

ger Austausch zwischen Schule und Krankenhaus – und schafft einen immer wieder neu zu entdeckenden Ort, an dem Kunst berühren, stärken und inspirieren kann.

Ausstellung 4. Dezember 2026 bis Januar 2027

Vernissage am 4. Dezember, 16 Uhr im Foyer

Das Schickhardt-Gymnasium ist ein allgemein bildendes Gymnasium mit einem sportlichen und einem naturwissenschaftlichen Profil. In der Ausstellung werden Arbeiten aus dem Kunstunterricht der Klassenstufen 5 bis 12 gezeigt.



„Jede Spende schenkt mehr als medizinische Hilfe – sie schenkt Hoffnung, Würde und menschliche Nähe. Mit Ihrer Unterstützung fördern wir Projekte, welche die Patientenversorgung über den medizinischen Standard hinaus verbessern. So schaffen wir Raum für persönliche Zuwendung, Trost und Menschlichkeit in einer Zeit, in der Patienten und ihre Angehörigen sie am meisten brauchen.“

Dr. Martina Hoeft, Fachärztin für Neurologie,
Leitung Fundraising

Für eine Medizin, die mehr kann – dank Ihrer Hilfe

Das Marienhospital Stuttgart steht seit mehr als 135 Jahren für kompetente medizinische Versorgung, menschliche Nähe und aufrichtige Fürsorge. Täglich setzen sich Ärzte, Pflegekräfte, Therapeuten und nicht zuletzt unsere Ordensschwestern mit Herzblut dafür ein, Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu begleiten und ihnen neue Hoffnung zu geben.

Durch dieses engagierte Zusammenwirken bietet das Marienhospital Stuttgart seinen Patienten medizinische und spirituell begleitete Versorgung auf höchstem Niveau. Trotz zunehmender gesundheitspolitischer Einsparungen möchten wir unsere patientenbezogene Angebote auch künftig gezielt weiterentwickeln. Hierfür sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Ihre Spende macht den Unterschied

Eine Spende an unser Krankenhaus ist immer so persönlich wie Ihre eigene Geschichte. Ihre Hilfsbereitschaft kann sich dabei auf unterschiedlichste Weise ausdrücken: Möchten Sie ein bestimmtes Projekt unterstützen, eine einmalige Anlassspende im Trauerfall oder für eine Geburtstagsfeier anfragen oder unser Haus nachhaltig im Testament berücksichtigen? Wir zeigen Ihnen die verschiedenen Wege auf und helfen Ihnen dabei, genau die Spendenform zu finden, die am besten zu Ihren persönlichen Wünschen passt.

Unsere Fundraising-Beratung nimmt sich gern Zeit für Sie. In einem persönlichen Gespräch stellen wir Ihnen unsere aktuellen Vorhaben vor und beraten Sie vertraulich und transparent zu Ihren Möglichkeiten. Sprechen Sie uns einfach an oder kontaktieren Sie uns per E-Mail.

Gemeinsam mit Ihnen gestalten wir eine menschlichere Medizin der Zukunft und bewirken spürbar Gutes für die uns anvertrauten Patienten. Helfen Sie uns dabei mit Ihrer Spende.

Große Wirkung durch Ihre Spende Spendenkonto Marienhospital Stuttgart

SozialBank

IBAN: DE36 3702 0500 0020 2172 91

BLZ: 370 205 00

BIC: BFSWDE33XXX

Kontoinhaber: Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH

Verwendungszweck: „Spende Marienhospital“

Spenden sind steuerlich absetzbar.

Bitte achten Sie auf die Angabe Ihrer vollständigen Adressdaten auf dem Überweisungsträger, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.

Kontakt:

Dr. Martina Hoeft, Stabsstelle Fundraising
spenden@vinzenz.de, Tel.: 0711 6489-3069

Geworfen, doch nie verloren

„Der Schöpfer wirft uns in die Luft, um uns am Ende überraschenderweise wieder aufzufangen. Es ist wie in dem ausgelassenen Spiel, das Eltern mit ihren Kindern spielen. Und die Botschaft lautet: Hab' Vertrauen in den, der dich wirft, denn er liebt dich und wird vollkommen unerwartet auch der Fänger sein. Und wenn ich es Revue passieren lasse, hat Gott mich auf dem Weg andauernd in die Luft geworfen und wieder aufgefangen. Wir sind uns jeden Tag begegnet.“ Hape Kerkeling

Dieses Zitat hat mich in mehrfacher Hinsicht überrascht. Einmal ist es der Autor, der mit seiner Leichtigkeit und Unbekümmertheit so herrlich selbstverständlich eine tiefe Glaubensgewissheit aussprechen kann, wie ich es nicht von ihm erwartet hätte.

Überrascht hat mich auch die Wirkung, die es auf mich ausgeübt hat. Zutiefst kann ich ihm zustimmen und erkenne in diesem schönen Bild auch mein Grundvertrauen ins Leben wieder. Ja, so ist es, kann ich ihm nur beipflichten. Und zugleich spüre ich auch etwas Traurigkeit darüber, wie schwer es mir manchmal fällt, dies nachzusprechen. Ich frage mich, warum? Weil ich mir dann selbst so naiv vorkomme? Oder weil ich Angst davor habe, belächelt zu werden? Oder – und das ist für mich die eigentlich wesentlichere Frage – traue ich diesem Grundvertrauen ins Leben letztlich doch nicht, weil ich Angst davor habe, am Ende nicht aufgefangen zu werden?

Dieses Bild begleitet mich nun schon einige Zeit. Und am meisten überrascht es mich, wie sehr es mir bei meinen Besuchen auf den Stationen hilft. Ob ich mit kranken Menschen rede oder mit Pflegenden, Ärzten oder den vielen anderen, die hier im Hause arbeiten und sich engagieren. Jeden Tag gehe ich dankbar nach Hause für die Begegnungen, die ich hatte. Wir sind ins Leben geworfen und wissen einfach nicht, wie es ausgeht.

Natürlich ist da die Angst vor der Diagnose oder der OP und die Angst davor, wie es nun weitergehen kann. Angst oder auch Trauer um einen lieben Menschen. All die Befürchtungen, wie es mit dem Marienhospital weitergeht in so schwierigen Zeiten. All die Sorgen um die Belastungen, die das Arbeiten hier im Hause oft mit sich bringen, wenn es eng wird und zu viel Arbeit für manchmal nicht ausreichend Personal da ist.



Wir sind ins Leben geworfen, und – es mag naiv klingen – auch wenn nicht immer alles gut wird, so wie wir es gern hätten, dennoch werden wir aufgefangen.

Herzliche Grüße, Ihr Pfarrer Burkhard Rink

Gut zu wissen

Burkhard Rink ist evangelischer Pfarrer. Gemeinsam mit vier Kolleginnen und Kollegen kümmert er sich um Patienten, Angehörige und Mitarbeitende in schwierigen Situationen. In unserer Artikelreihe „Auf ein Wort“ wendet sich jeweils ein Mitglied des Seelsorgeteams an unsere Leserinnen und Leser.



Bildung schafft Zukunft – auch dort, wo die Lernbedingungen eine große Herausforderung sind

Geborgen gebären – Zukunft ermöglichen

Schwester Rosecarmels Einsatz für Müttergesundheit, Gemeinschaft und Bildung in Okagwe Item

Wenn Schwester Rosecarmel Umah morgens die Mutter-Kind-Station am Marienhospital Stuttgart betritt, beginnt ihr Dienst wie bei vielen anderen Hebammen auch: Gespräche führen, CTG-Kontrollen begleiten, Frauen ermutigen, Neugeborene begrüßen. „Eine sichere Geburt ist hier selbstverständlich“, sagt sie ruhig. „Und genau das wünsche ich mir auch für meine Heimat.“

Seit über 30 Jahren lebt die aus Nigeria stammende Ordensfrau in Deutschland. Ihre berufliche Heimat hat sie in der Geburtshilfe gefunden, ihre innere Verbundenheit ist jedoch stets auch bei ihrem Heimatdorf Okagwe Item geblieben. Dort sind die Lebensbedingungen bis heute von fehlender Infrastruktur, eingeschränkter medizinischer Versorgung und großer Armut geprägt. „Ich bin dankbar für die Möglichkeiten, die ich hier habe“, sagt sie. „Aber ich weiß auch, wie anders die Situation in Okagwe Item ist. Dieses Wissen trägt man im Herzen.“

Ein prägendes Erlebnis

Ein Ereignis hat sich Sr. Rosecarmel besonders eingeprägt: Eine junge Frau, Mutter von drei Kindern, erwartete ihr viertes Baby. Während der Geburt traten schwere Komplikationen auf. Es gab keine ausreichend ausgestattete Einrichtung, kein qualifiziertes Personal, keine schnelle Transportmöglichkeit. Die Frau starb.

„Es war kein außergewöhnlicher medizinischer Notfall“, erinnert sich Sr. Rosecarmel. „Es war eine Situation, die mit entsprechender Versorgung beherrschbar gewesen wäre.“ Dieser Verlust ließ sie nicht mehr los. Aus dem Gefühl der Ohnmacht wuchs der Wunsch, konkrete Strukturen zu schaffen, die Leben schützen können.

Maria Florence Okagwe Item Germany e. V. – Engagement in geordneten Bahnen

Um ihr Vorhaben auf eine tragfähige Grundlage zu stellen, gründete sie gemeinsam mit Unterstützern den Verein Maria Florence Okagwe Item Germany e. V. Ziel ist es, Projekte in Okagwe Item systematisch zu planen, transparent umzusetzen und langfristig zu begleiten. „Mir war wichtig, dass alles nachvollziehbar ist und dass wir Verantwortung teilen“, erklärt sie. „Ein Verein schafft Verlässlichkeit – für die Menschen vor Ort und für diejenigen, die uns unterstützen.“

Seither wirbt Sr. Rosecarmel kontinuierlich um Spenden, informiert in Gemeinden und bei Veranstaltungen über die Situation in Okagwe Item und berichtet aus erster Hand. Neben ihrem Dienst im Marienhospital investiert sie viele Stunden in Organisation, Abstimmung und Planung.

„Es darf nicht vom Zufall abhängen, ob eine Mutter überlebt“

Im Mittelpunkt steht der Bau einer Klinik, in der Frauen während der Schwangerschaft betreut und sicher entbinden können. Die Einrichtung soll einfache, aber verlässliche medizinische Standards gewährleisten: Vorsorgeuntersuchungen, Geburtsbegleitung, Versorgung im Notfall.

Nigeria – mit rund 235 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Land Afrikas – steht im Gesundheitsbereich vor erheblichen Herausforderungen. In vielen ländlichen Regionen fehlen qualifiziertes Personal, Ausstattung und ortsnahe Versorgungseinrichtungen. Auch ist in Nigeria die Mütter- und Kindersterblichkeit nach wie vor hoch. „Gesundheit stellt die Voraussetzung für alles Weitere dar“, sagt Sr. Rosecarmel. „Wenn eine Mutter gesund bleibt, profitiert die ganze Familie.“

Dringender Handlungsbedarf

Ein weiteres drängendes Problem in Okagwe Item ist die hohe Zahl von Augenerkrankungen. Besonders der Grüne Star (Glaukom) führt häufig unbehandelt zur Erblindung. Da Vorsorgeuntersuchungen selten sind, werden viele Fälle erst erkannt, wenn das Sehvermögen bereits stark eingeschränkt ist. „Ich habe Menschen erlebt, die ihr Augenlicht schleichend verlieren, ohne zu wissen warum“, berichtet Sr. Rosecarmel. „Dabei könnten einfache Untersuchungen viel bewirken.“



oben: Mit Fürsorge und Nähe begleitet Sr. Rosecarmel eine erblindete Frau und ihr Baby im Alltag

lks.: Ein offener Tümpel dient den Dorfbewohnern als Wasserquelle für Trinken, Waschen und Baden



Bildung als Schlüssel zur Entwicklung

Neben der medizinischen Versorgung liegt Sr. Rosecarmel besonders die Bildung am Herzen. In Okagwe Item gibt es nur eine kleine, marode Schule. „Das Dach ist undicht, Lehrmaterial fehlt, und viele Lehrer kommen nicht, weil sie kein Gehalt erhalten.“ Kinder bleiben oft zu Hause, weil sie auf dem Feld helfen oder ihre Eltern das Geld für Schulmaterial nicht aufbringen können. „Ohne Bildung bleiben die Möglichkeiten begrenzt“, sagt sie. „Armut setzt sich über Generationen fort.“

Die geplante Schule soll verlässliche Lernbedingungen schaffen: ausreichend Klassenräume, einfache Ausstattung und eine Struktur, die kontinuierlichen Unterricht ermöglicht. Besonders wichtig ist Sr. Rosecarmel die Förderung von Mädchen. „Wenn Mädchen zur Schule gehen können, wirkt sich das langfristig auf Gesundheit, Einkommen und Familienplanung aus.“

Sauberes Wasser – eine elementare Frage

Ein zentrales Problem im Alltag der Dorfbewohner ist die Wasserversorgung. Das Wasser wird aus einem offenen, braunen Tümpel geschöpft, der zugleich zum Baden und Waschen genutzt wird. Die hygienischen Risiken sind erheblich: Infektionen und Komplikationen bei geschwächten Menschen sind häufig. Der Bau eines Bohrlochs soll den Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglichen. „Es klingt einfach“, sagt Sr. Rosecarmel. „Aber sauberes Wasser verändert sehr viel.“



Grundsteinlegung für die neue Kirche, die künftig als Ort des Glaubens, der Begegnung und der Gemeinschaft dienen soll

Eine Kirche als Herz der Gemeinschaft – offen für alle

Auf den ersten Blick mag es verwundern, dass neben Klinik, Augenversorgung, Schule und Wasser auch der Bau einer Kirche zu Sr. Rosecarmels Zielen gehört. Bei ihr klingt das ganz selbstverständlich: „In Okagwe Item ist die Kirche der einzige Ort der Gemeinschaft“, erklärt sie. „Sie ist nicht nur ein Raum für den Glauben, sondern ein Zentrum für Hilfe, Beratung und Unterstützung.“

Geplant ist ein offenes Haus für alle – unabhängig von Konfession oder religiöser Zugehörigkeit. „Für mich ist wichtig, dass jeder willkommen ist“, betont Sr. Rosecarmel. „Wir wollen keinen exklusiven Raum nur für Katholiken, sondern einen Ort, an dem Menschen reden, einander zuhören, sich gegenseitig helfen.“ Hier könnten Treffen für Eltern stattfinden, Gesprächsgruppen für Jugendliche, Informationsveranstaltungen zu Gesundheit, Ernährung oder Landwirtschaft, gemeinsame Gebete in Krisenzeiten – kurz: ein Dach, unter dem Gemeinschaft wächst. Ein Ort, an dem Hilfe zur Selbsthilfe konkret wird.

Gerade in Regionen, in denen staatliche Strukturen schwach sind, übernehmen kirchliche Einrichtungen häufig eine tragende Rolle: Sie vernetzen, sie organisieren Hilfe zur Selbsthilfe, sie unterstützen Familien in Not. „Eine Kirche ist in Nigeria mehr als nur ein Gotteshaus“, sagt Sr. Rosecarmel. „Sie ist ein Symbol der Hoffnung, ein Ort der Würde und ein Startpunkt für ganz praktische Unterstützung.“ Und sie ergänzt: „Wenn Menschen zusammenkommen, entsteht Hoffnung. Und Hoffnung bewegt.“

Sr. Rosecarmel (Mitte) mit Frauen aus Okagwe Item und Spenden

Maria Florence Okagwe Item Germany e. V.

Der Verein unterstützt die Projekte zweckgebunden. Spenden fließen in konkrete Vorhaben: in Baumaterialien, Ausstattung, Schulmöbel oder die Erschließung des Brunnens.

www.maria-florence-ev.de

✉ maria-florence-ev@outlook.de

Hilfe zur Selbsthilfe

Allen Projekten liegt derselbe Gedanke zugrunde: Hilfe zur Selbsthilfe. Die Dorfgemeinschaft soll aktiv eingebunden werden – bei Planung, Bau und späterem Betrieb der Einrichtungen. Eigenleistungen vor Ort fördern Identifikation und Verantwortung. „Wir möchten keine Abhängigkeit schaffen“, betont Sr. Rosecarmel. „Unser Ziel ist es, Strukturen aufzubauen, die langfristig selbstständig getragen werden können.“ Dazu gehören auch Schulungen im Bereich Hygiene, Gesundheitsvorsorge und Organisation. Nachhaltigkeit ist für sie kein Schlagwort, sondern Voraussetzung.

Schritt für Schritt

Sr. Rosecarmel weiß, dass die Umsetzung Zeit braucht. Die Projekte – die Klinik für Gebärende, der Augenbereich, die Schule, das Wasserbohrloch und die Kirche als Zentrum der Gemeinschaft – sind mehr als Bauvorhaben. Sie sind ein Versprechen: Frauen sollen sicher gebären können, Kinder sollen lernen dürfen, Menschen sollen sauberes Wasser trinken und als Gemeinschaft zusammenstehen können.

Für Okagwe Item ist das noch Zukunft. Für Sr. Rosecarmel Umah ist es ein Auftrag – und eine Hoffnung, die sie beharrlich weiterträgt.



Kleine Gesten, große Wirkung – Engagement aus Verbundenheit

Mitarbeitende des Marienhospitals investieren in ihre eigene Sache

Engagement, das von Herzen kommt. Seit über 135 Jahren steht das Marienhospital Stuttgart für medizinische Kompetenz, menschliche Nähe und aufrichtige Fürsorge. Tag für Tag begleiten Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Therapeutinnen und Therapeuten, Mitarbeitende in Versorgung und Verwaltung – und nicht zuletzt unsere Ordensschwestern – Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Dabei zeigt sich ihre Zuwendung nicht nur im beruflichen Alltag: Immer wieder engagieren sich die Mitarbeitenden auch darüber hinaus.

Verbundenheit, die antreibt

„Ich fühle mich dem Haus sehr verbunden“, erzählt Anja Dautel. „Ich bin hier geboren, habe meine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegefachkraft gemacht, meine Tochter hier zur Welt gebracht und arbeite seit 16 Jahren als Gesundheitsberaterin im Patienten-Informationszentrum. Als ich von der Spendenaktion und der geplanten Investitionen etwa für die Geburtshilfe hörte, wollte ich gern einen Beitrag leisten.“ Anja Dautel spendete dafür ihr Honorar für einen externen Vortrag und wurde damit Teil der internen Spendeninitiative.

„Mit einer solchen Spende unterstützt man ja auch in eigener Sache – für das Haus, in dem man einen großen Teil seines Lebens verbringt und viel Energie investiert“, erklärt Birgit Westenhuber, Leitung Logistik. „Ich denke dabei auch an die Ordensschwestern, die das Haus aufgebaut und über all die Jahre am Laufen gehalten haben. Etwas zurückzugeben,



Das Engagement von Anja Dautel und Birgit Westenhuber (von lks.) macht sichtbar, wie stark die Menschen hinter dem Krankenhaus zu ihrer Institution stehen

ist mir ein echtes Bedürfnis. Wenn dies andere Kolleginnen und Kollegen dazu motiviert, ebenfalls einen Beitrag zu leisten, dann ist das ein wunderbares Zeichen dafür, wie sehr uns das Marienhospital am Herzen liegt.“

Ob es sich um das extern erhaltene Honorar oder das Urlaubsgeld handelt – die Spenderinnen und Spender betonen stets ihre persönliche Verbundenheit und die Sinnhaftigkeit der geförderten Projekte: „Weil es um unsere eigene Sache geht.“ „Weil ich etwas zurückgeben möchte.“ „Weil ich die Projekte sinnvoll finde.“ Der gemeinsame Tenor: Das eigene Haus unterstützen, auch mit kleinen Beiträgen.

Gemeinsam für die Zukunft des Hauses

„Jeder Beitrag zählt und ist willkommen“, betont Dr. Martina Hoeft, Leitung Fundraising am Marienhospital. Besonders freut sie das Engagement der Mitarbeitenden, die für „ihr Marienhospital“ eintreten und zeigen, dass Verbundenheit mehr als ein Wort ist. Ob durch berufliches Engagement oder persönliche Spenden: Sie alle tragen dazu bei, dass das Marienhospital ein Ort medizinischer Spitzenleistungen mit menschlicher Wärme bleibt.



Die meisten Patienten erleben schon nach zwei bis drei Akupunktursitzungen deutliche Verbesserung ihrer Symptome

Ganzheitliche Krebsbegleitung

Komplementärmedizin ergänzt die Therapie

Eine Krebsdiagnose bringt oft nicht nur körperliche Belastungen mit sich, sondern fordert auch die seelischen Kräfte. Deshalb ergänzt Dr. Wilma Ehrle die schulmedizinische Behandlung durch ausgewählte komplementärmedizinische Verfahren.

„Viele Patienten wünschen sich neben der medizinischen Behandlung zusätzliche Möglichkeiten, um ihre Beschwerden zu lindern und ihr Wohlbefinden zu stärken. Die Komplementärmedizin kann hier wertvolle Impulse geben“, sagt die Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe mit Zusatzqualifikationen in Akupunktur (Traditionelle chinesische Medizin) und medikamentöser Tumorthherapie am Marienhospital Stuttgart.

Den Menschen als Ganzes im Blick

Komplementärmedizin versteht sich als Ergänzung zur schulmedizinischen Behandlung und berücksichtigt körperliche und seelische Aspekte gleichermaßen. Welche Verfahren und Maßnahmen bei den jeweiligen therapiebedingten Beschwerden infrage kommen, wird individuell und in enger Abstimmung mit der laufenden Krebs- oder Palliativtherapie entschieden.

Akupunktur: feine Nadeln, große Entlastung

Neben Aroma- und Misteltherapie hat sich die Akupunktur insbesondere bei Symptomen bewährt, die im Zusammenhang mit einer Krebserkrankung oder deren Behandlung auftreten können. Dazu gehören Polyneuropathien mit Kribbeln oder Taubheitsgefühlen in Händen und Füßen, Schmerzen, Fatigue, Erschöpfung, Schlafstörungen sowie Übelkeit. Viele Patienten berichten bereits nach wenigen Sitzungen über eine spürbare Erleichterung ihrer Beschwerden und eine Verbesserung ihrer Lebensqualität.

Wer Sorge vor Nadeln hat, kann beruhigt sein: Die bei der Akupunktur verwendeten Nadeln sind sehr fein und werden von den meisten Patienten kaum wahrgenommen. Viele erleben die Behandlung sogar als entspannend und wohltuend.

Die Wirksamkeit der Akupunktur wird inzwischen auch wissenschaftlich untersucht und bewertet. In der Onkologie findet sie in aktuellen S3-Leitlinien Berücksichtigung und wird für bestimmte Beschwerden als unterstützende Maßnahme empfohlen.

Bewährte Wege sinnvoll verbinden

„Mir ist wichtig, den Patienten als ganzen Menschen zu betrachten – nicht nur die Erkrankung. Die Akupunktur und die TCM können dabei helfen, das körperliche und seelische Gleichgewicht zu unterstützen und belastende Symptome zu lindern“, erklärt die Ärztin. Und sie ergänzt: „Komplementärmedizin bedeutet für mich nicht ein Entweder-oder, sondern ein sinnvolles Miteinander von moderner Krebsmedizin und bewährten ganzheitlichen Verfahren. Wenn es gelingt, Beschwerden zu reduzieren und die Lebensqualität zu verbessern, ist das ein wichtiger Beitrag auf dem Weg durch die Therapie.“

Oberärztin Dr. Wilma Ehrle
Gynäkologische Onkologie am MVZ
Akupunktur-Sprechstunde (TCM)
Montags 9–13 Uhr nach Terminvereinbarung
Telefon: 0711 6489-2315
mvz-gynaekologie@vinzenz.de



Hightech für höchste Not: ECMO/ECLS im Einsatz

Neue Hightech-Herz-Lungen-Unterstützung stärkt Intensiv- und Notfallmedizin

Wenn Herz oder Lunge plötzlich versagen, zählt jede Minute. Für genau solche hochkritischen Situationen hat das Marienhospital Stuttgart zwei moderne ECMO/ECLS-Geräte angeschafft – mobile Mini-Herz-Lungen-Maschinen der neuesten Generation. Die aktuelle Konsole trägt den Namen „Colibri“ und steht in gleich zwei Bereichen zur Verfügung: der Intensiv- und Notfallmedizin.

Lebensrettende Unterstützung, wenn Sekunden entscheiden

Die ECMO (Extracorporeal-Membrane-Oxygenation) ist ein Verfahren, das die Funktion von Herz und/oder Lunge vorübergehend übernehmen kann. Das Blut der Patienten wird dabei außerhalb des Körpers mit Sauerstoff angereichert, von Kohlendioxid befreit und über Hochleistungspumpen wieder in den Kreislauf zurückgeführt. So können sich Herz und Lunge erholen – etwa nach einem schweren Herzinfarkt, einer Reanimation, einem Lungenversagen (ARDS) oder nach größeren kardiologischen und gefäßchirurgischen Eingriffen. Die ECMO schenkt dem Körper wertvolle Zeit für Heilung und die weitere Behandlung der zugrunde liegenden Erkrankung.

Ein Meilenstein für die Versorgung Schwerstkranker

„Mit der Anschaffung der neuen ECMO/ECLS-Systeme stärken wir unsere Intensiv- und Notfallmedizin nachhaltig und richten sie zukunftsicher aus“, betont Professor Dr. René Schmidt, Leitender Ärztlicher Direktor am Marienhospital Stuttgart. „Diese Technologie ermöglicht uns, schwerstkranke Patienten

auch in extremen Notlagen sicher zu stabilisieren. Medizinisch wie menschlich sind sie damit in unserem Haus bestens aufgehoben.“

Die Geräte werden in ein speziell geschultes ECMO/ECLS-Team integriert. Die Vorbereitung umfasste umfangreiche Trainings, damit alle beteiligten Berufsgruppen – von Ärzten bis hin zu Pflegefachpersonen – das Verfahren sicher beherrschen.

Für den Notfall gerüstet

Gerade in der Notfallmedizin kann die ECMO den entscheidenden Unterschied machen, bei Patienten, deren Herz trotz Wiederbelebensmaßnahmen nicht ausreichend pumpt oder deren Lunge akut versagt. „Die neue Colibri-Konsole ermöglicht schnelle, mobile Einsätze – im Schockraum, im Herzkatheterlabor, im OP oder auf Station“, erklärt Dr. Yves Oberländer, Ärztlicher Direktor der Klinik für Notfallmedizin und internistische Intensivmedizin. „Damit haben wir eine weitere Option, Leben zu retten, wenn es darauf ankommt.“

Stärkung der Patientenversorgung

Mit der neuen ECMO/ECLS-Technik stellt das Marienhospital sicher, auch künftig hochkritische Notfälle optimal zu versorgen. Gleichzeitig informiert das Haus Patienten und deren Angehörige über diese neue Therapieoption. Die modernen Systeme bedeuten einen klaren Fortschritt in der Behandlung Schwerstkranker und stehen für das, was das Marienhospital auszeichnet: medizinische Exzellenz, schnelle Hilfe und menschliche Fürsorge.

GESUND BLEIBEN – GESUND WERDEN

Zur Informationsreihe „Gesund bleiben – gesund werden“ sind alle eingeladen, die sich für medizinische Themen interessieren und vorbeugend für ihre Gesundheit etwas tun möchten. Regelmäßig mittwochs um 17 Uhr finden im Großen Konferenzraum (Nr. 128) auf Mo einstündige Vorträge statt. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

› 9. September

Gebärmuttersenkung und Harninkontinenz

Referent: Dr. Shayan Alimehr, Leitender Arzt Urogynäkologie, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

› 23. September

Fit im Alter: Ernährung 65+

Referentin: Nadine Zengler, Diät- und Ernährungsberatung

› 7. Oktober

Adipositas-Chirurgie: Wege zu einem gesünderen Leben – Behandlungsmöglichkeiten für langfristigen Erfolg

Referentin: Dr. Christina Jäger, Leitende Oberärztin, Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie

› 21. Oktober

Laienreanimation – Vortrag und praktische Übungen

Referent: Dr. Christian Ramp, Oberarzt, Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerzmedizin

› 18. November

Pankreaserkrankungen verstehen: Ursachen, Symptome, moderne Behandlungsmöglichkeiten

Referentin: Prof. Dr. Carina Riediger M. Sc., Ärztliche Direktorin der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie

› 3. Dezember

Gewichtsreduktion: Tipps für gesundes Abnehmen

Referentin: Stefanie Beck, Diät- und Ernährungsberatung



OVERMANN

FRISUREN

Manuela Overmann

Ihre Zweithaar-Expertin in Stuttgart

Zweithaar-Studio

Wir gestalten jede Perücke individuell nach Ihren Bedürfnissen!

- Beratung und Auswahl in separatem Studio
- Einzigartig leichte Modelle mit hohem Tragekomfort
- Abrechnung über alle Kassen
- Große Auswahl an Turbanen, Hüten und Tüchern
- Haarbänder aus Eigenhaar (auch für Kinder)

Partner DKMS Life „look good feel better“

Overmann Frisuren

Jahnstr. 4 (neben der Post)
70597 Stuttgart-Degerloch

Telefon: 0711 / 28 05 905
www.overmann-frisuren.com

Basische Pflege -

optimal, wenn Haut und Haare Unterstützung brauchen

- Bei Neurodermitis und für Chemo-Patienten
- Bei sehr empfindlicher Haut und Hautproblemen
- Bei Schuppen, Haarausfall und gereizter Kopfhaut
- Auch für Babys und Kleinkinder geeignet



OVIMED.
BASISCHE PFLEGE ERLEBEN

VEGAN BIO NATUR



Overmann Kosmetik GmbH | 70397 Stuttgart

Made in Germany | ovimed.com

10 Jahre Teamgeist am Netz – Volleyballteam feiert Jubiläum

Aufschlag, Annahme, Punkt! Wenn in der Sporthalle der Heusteigschule donnerstagabends der Ball über das Netz fliegt, geht es beim Volleyballteam des Marienhospitals nicht nur um Sport, sondern vor allem um Teamgeist, Ausgleich und jede Menge Spaß. Seit zehn Jahren treffen sich rund 25 Mitarbeitende aus allen Berufsgruppen einmal pro Woche, um gemeinsam zu spielen. Zwei Stunden lang heißt es dann: Alltag aus, Bewegung an.

Entstanden ist das Angebot im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Die Idee: eine unkomplizierte Möglichkeit schaffen, nach Feierabend aktiv zu werden und gleichzeitig Kollegen aus anderen Bereichen kennenzulernen. Das Konzept ging auf. Mitarbeitende aus Pflege, Ärzteschaft, Medizincontrolling und Ausbildung stehen hier gemeinsam auf dem Spielfeld. „Gerade diese Mischung macht

den besonderen Reiz aus“, sagt Organisator der ersten Stunde, Benjamin Kammerer, Lehrer an der Berufsfachschule für Pflege am Haus. „Im Klinikalltag begegnet man sich oft nur kurz. Beim Volleyball erlebt man sich ganz anders – mit viel Humor, Ehrgeiz und gegenseitiger Unterstützung. Und es ist schön zu sehen, dass die Spielfreude über all die Jahre konstant geblieben ist.“

Für viele ist der wöchentliche Termin längst zur festen Institution geworden. „Nach einem intensiven Arbeitstag ist es der perfekte Ausgleich“, sagt Hebamme Leonie Griesinger. Und Camila Ferreira, Auszubildende der Berufsfachschule für Pflege, bestätigt: „Man bewegt sich, lacht zusammen und geht danach mit neuer Energie nach Hause.“

Auch der Ärztliche Direktor der Klinik für Neurologie Prof. Dr. Alfred Lindner lässt sich die regelmäßige sportliche

Auszeit nicht entgehen. „Im Grunde funktioniert Volleyball ganz ähnlich wie unser Klinikalltag“, sagt er. „Ein klug gespielter Pass kann genauso entscheidend sein wie eine präzise Diagnose.“

Neben Bewegung und Fitness hält vor allem das Miteinander die Gruppe zusammen. Neue Kollegen werden schnell integriert, erfahrene Spieler geben Tipps, und der Spaß steht immer im Vordergrund – egal, ob ein Ball perfekt im Feld landet oder mit viel Gelächter daneben.

Das Volleyballteam ist längst fester Bestandteil des Betrieblichen Gesundheitsmanagements mit den unterschiedlichsten Angeboten. Sie alle verfolgen das Ziel, Mitarbeitenden Möglichkeiten zu bieten, aktiv zu bleiben, Stress abzubauen und den Austausch über Berufsgrenzen hinweg zu stärken – ganz im Sinne eines gesunden und starken Teams.



Persönliche Beratung

Perücken mit natürlichem Ansatz – und der Möglichkeit, Ihre Originalfrisur mit hoher Perfektion nachzubilden.

Im Marienhospital

Mittwoch, 13.00 – 14.00 Uhr – Raum 237

PIZ (Patienten-Informationszentrum)

Tel. 0711 64893330

Im Salon – In ruhiger Atmosphäre

Dienstag – Samstag, 8.30 – 16.00 Uhr

TONY CAPONETTO FRISEURE | PERÜCKEN

Sophienstr. 32, 70178 Stuttgart, info@tony-caponetto.de

www.tony-caponetto.de

Tel. 0711 295767



BIRGITCAPONETTO
PERÜCKEN

VERTRAUTES – DAS STÄRKE SCHENKT

INFORMATION SABENDE

Infoabende für werdende Väter

Auch für die werdenden Väter ist die Geburt des ersten Kindes eine aufregende Zeit. Dabei haben Männer in der Regel keine Ansprechpartner für ihre Fragen oder Unsicherheiten, die im Zusammenhang mit diesem Ereignis aufkommen.

Oberarzt Dr. Christoph Pentzlin, Gynäkologe und Geburtsmediziner sagt: „Männer möchten zunehmend eine aktivere Rolle während der Geburt einnehmen, haben Fragen dazu und suchen den Austausch.“

Das Familienzentrum am Marienhospital bietet daher Informationsabende für werdende Väter rund um das Thema Geburt an. Die kostenlose Veranstaltung findet viermal jährlich statt und ist einzigartig in Stuttgart.

Kommender Termin 2026:
12. Oktober
von 18.00 bis 20.00 Uhr

Anmeldung: per E-Mail an
piz@vinzenz.de
Bei Rückfragen: Familienzentrum,
Telefon 0711 6489-3330



Infoabende für werdende Eltern

Werdende Eltern sind herzlich eingeladen, an unserem Infoabend rund um die Geburt am Marienhospital Stuttgart teilzunehmen.

In einem kurzen Vortrag erfahren Sie alles Wichtige zu einer Entbindung im Marienhospital. Wir informieren Sie auch über unsere Angebote, die Sie bereits vor der Geburt in Anspruch nehmen können – Geburtsvorbereitungskurse, die Hebammen-sprechstunde und vieles mehr.

Die leitende Kreißsaal-Oberärztin und eine erfahrene Hebamme führen durch den Abend und beantworten Ihre Fragen.

Die Infoabende finden zweimal im Monat donnerstags um 19.00 Uhr als Präsenz- bzw. Onlineveranstaltung statt. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Termine 2026/2027

- **September: 3.9. (Präsenz) und 24.9. (Online)**
- **Oktober: 8.10. (Präsenz) und 22.10. (Online)**
- **November: 5.11. (Präsenz) und 19.11. (Online)**
- **Dezember: 3.12. (Präsenz) und 17.12. (Online)**
- **Januar: 7.1. (Präsenz) und 21.1. (Online)**
- **Februar: 4.2. (Präsenz) und 18.2. (Online)**
- **März: 4.3. (Präsenz) und 18.3. (Online)**
- **April: 8.4. (Präsenz) und 22.4. (Online)**
- **Mai: 13.5. (Präsenz) und 20.5. (Online)**
- **Juni: 3.6. (Präsenz) und 17.6. (Online)**
- **Juli: 1.7. (Präsenz) und 22.7. (Online)**
- **August: 5.8. (Präsenz) und 19.8. (Online)**

Einwahl zur Onlineveranstaltung*

Bitte nutzen Sie den QR-Code, um sich am Termin Ihrer Wahl zur Online-Veranstaltung einzuwählen. Die Präsenzveranstaltungen finden im Großen Konferenzraum (Gebäude St. Maria, Ebene M0, Raum 128) des Marienhospitals Stuttgart statt.

* Die angebotenen Online-Termine entsprechen den Vorgaben der DSGVO. Eine Verarbeitung persönlicher Daten durch das Marienhospital Stuttgart findet nicht statt. Es besteht grundsätzlich die Möglichkeit, anonym an der Veranstaltung teilzunehmen.



Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe – Schwangerenambulanz

Telefon: 0711 6489-2377
kreissaal@vinzenz.de

Weitere Informationen

marienhospital-stuttgart.de
instagram.com/MarienhospitalStuttgart
instagram.com/in.liebe.geboren



activum

Ambulante Physio- und Ergotherapie
am Marienhospital Stuttgart

Unser Team aus hochqualifizierten Physiotherapeuten und Ergotherapeutinnen bietet ein umfassendes Therapieangebot an. Zu unseren Behandlungsschwerpunkten gehören die Orthopädie einschließlich Traumatologie, Plastische Chirurgie und Neurologie.



Alle Informationen zu unserem Therapieangebot
finden Sie unter
www.marienhospital-stuttgart.de
physiotherapie@vinzenz.de

activum

Ambulante Physio- und Ergotherapie
am Marienhospital Stuttgart
Böheimstraße 46
70199 Stuttgart
Telefon: 0711 6489-2598



Nützliche Informationen für Ihren **Klinikaufenthalt** im Marienhospital

A

Ambulante Physiotherapie

Physio- oder ergotherapeutische Behandlungen, die Patienten auch nach der Entlassung noch benötigen, werden von der Abteilung für Physiotherapie des Marienhospitals angeboten.

Das zur Abteilung gehörende activum leistet unter anderem ambulante wohnortnahe Therapie nach einem Klinikaufenthalt (Gerätetraining, Massagen etc. auf Rezept oder für Selbstzahler). Auch wer vorbeugend etwas für seine Gesundheit tun will, ist im activum herzlich willkommen. Hier stehen unterschiedliche Geräte für ein effektives Kraft- und Ausdauertraining an.

📍 Böheimstraße 46

☎ 0711 6489-2598

🕒 montags bis donnerstags 7.30 bis 18.00 Uhr,
freitags 7.30 bis 15.30 Uhr

Angehörige: siehe Behandlung, Besuch

Ärzte: siehe Behandlung

Anfahrt: siehe auch Grafiken auf Seite 54

Mit Bus und Bahn: Falls möglich, sollten Sie öffentliche Verkehrsmittel nutzen, da Parkplätze in Marienhospital-Nähe kostenpflichtig und oft knapp sind. Die Bushaltestelle „Marienhospital“ befindet sich direkt am Krankenhaus. Die U-Bahn- und Bushaltestellen „Erwin-Schoettle-Platz/Marienhospital“ und „Marienplatz“ liegen fünf bis zehn Gehminuten vom Marienhospital entfernt.

☎ 0711 19449

🌐 vvs.de oder VVS-App

Mit dem Auto: Unsere Navi-Adresse ist:

📍 Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart

Das Marienhospital hat zwei Parkhäuser. Die Einfahrt zu unserer Tiefgarage finden Sie an der Böheimstraße zwischen dem alten Marienbau und dem Gebäude Sankt Paul. Zweite Möglichkeit: An der Kreuzung Böheim- und Eierstraße fahren Sie bergauf in die Eierstraße. Nach etwa 300 Metern sehen Sie dann links das Besucherparkhaus des Marienhospitals.

Unsere Parkhäuser sind gebührenpflichtig. Sie haben durchgehend geöffnet. Gehbehinderte Patienten und Besucher erhalten an der Information in der Eingangshalle (Ebene M0) gegen Vorlage eines Behindertenausweises mit Vermerk G eine Karte zur kostenlosen Ausfahrt aus den Parkhäusern.

Aufnahme

Was sie mitbringen sollten: Bringen Sie bitte eine Liste der Arzneimittel mit, die Sie einnehmen. Sie erhalten während Ihres Klinikaufenthalts alle Medikamente vom Krankenhaus. Für die ersten zwei Tage sollten Sie aber Ihre

Arzneien von zu Hause mitbringen, falls es bei uns zu Verzögerungen bei einer externen Medikamentenbestellung kommen sollte.

Daneben sollten Sie mitbringen: Gesundheitskarte, ärztliche Befunde/Röntgenbilder, Schlafanzüge, Bademantel, Haus- oder Trainingsanzug, Unterwäsche, Waschzeug, Kosmetikartikel, Handtücher, Waschlappen, Hausschuhe.
Siehe auch: Wertsachen.

Anmeldung: Je nach Klinik sollten Sie sich am Aufnahmetag zunächst an der Patientenaufnahme (Hauptgebäude Sankt Maria, Ebene Mo) oder am für Sie zuständigen Klinikambulanzschalter melden.

In der Regel hat Ihnen die Klinik die korrekte Anlaufstelle vorab mitgeteilt. Falls nicht, hilft Ihnen die Information im Hauptgebäude Sankt Maria (Ebene Mo) gern weiter.

In der Patientenaufnahme auf Ebene Mo findet der „bürokratische Teil“ Ihrer stationären Aufnahme statt (Unterschreiben der Aufnahmeverträge etc.). Bitte ziehen Sie zunächst eine Wartenummer.

Betreten Sie die Anmeldung, sobald Ihre Nummer aufgerufen wird. Bitte halten Sie Ihre Krankenversicherungskarte bereit.

Extras: Wahlleistungen. Bei der Anmeldung können Sie auch entscheiden, ob Sie kosten-

pflichtige Extras wünschen. Dazu gehören unter anderem die Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer sowie die Behandlung durch den Ärztlichen Direktor/Chefarzt oder einen seiner Stellvertreter. Manche Wahlleistungen sind nicht auf allen Stationen verfügbar.

Falls Sie gesetzlich krankenversichert sind, müssen Sie Wahlleistungen in aller Regel selbst bezahlen. Wenn Sie Mitglied einer privaten Krankenkasse sind oder eine spezielle Zusatzversicherung abgeschlossen haben, übernimmt diese unter Umständen die Wahlleistungskosten ganz oder teilweise. Bitte klären Sie vor dem Klinikaufenthalt mit Ihrer Versicherung ab, welche Kosten übernommen werden. Die Leistungen der privaten Versicherungen unterscheiden sich zum Teil deutlich voneinander.

B

Barmherzige Schwestern

Träger des Marienhospitals ist die Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Untermarchtal. Vinzenz von Paul, der Gründer dieser Ordensgemeinschaft, lebte von 1581 bis 1660 in Frankreich. Er war Priester und gilt als einer der Begründer der organisierten Krankenpflege. In der Zeit um den 30-jährigen Krieg, die von Verelendung und Hungersnöten geprägt war, setzte sich Vinzenz mit großem sozialen Engagement für die aktive Hilfe am Nächsten ein. Die Krankenbetreuung

gehörte ebenso zu seiner Arbeit wie die Sorge für Findelkinder, die Einrichtung von Volksküchen und der Einsatz für Gefangene.

„Unser Leben wäre kein Gottesdienst und auch keine wirkliche Hilfe für unseren Nächsten, wollten wir nur Medizin und Brot verschenken.“ Dieser Gedanke Vinzenz von Pauls gehört bis heute zum grundlegenden Selbstverständnis des Marienhospitals.

Behandlung

Ihre Vorgeschichte (Anamnese): Eine erfolgreiche Behandlung erfordert das Gespräch zwischen Patient und Arzt. Bitte beantworten Sie alle Fragen so offen und vollständig wie möglich. Falls Sie von zu Hause mitgebrachte Arzneien weiter nehmen möchten, informieren Sie Ihren Arzt bitte hierüber.

Offenes Ohr für Ihre Fragen: Vor jedem größeren Eingriff holt Ihr Arzt Ihre schriftliche Zustimmung ein. Die Ärzte klären Sie über alle Behandlungsmaßnahmen auf; also etwa über Untersuchungen, diagnostische Eingriffe, Operationen und über die Wirkung verordneter Medikamente. Tauchen weitere Fragen auf oder sollten Sie Erklärungen nicht verstanden haben, fragen Sie bitte nach.

Medikamente: In manchen Fällen kann es vorkommen, dass ein verordnetes Medikament bei Ihnen Befindlichkeitsstörungen auslöst. Wenden Sie sich in diesem Fall vertrauensvoll

Anfahrt mit Bus und Bahn



Anfahrt mit dem Auto



an einen Arzt oder eine Pflegekraft. Lassen Sie ein verordnetes Medikament bitte keinesfalls ohne Rücksprache einfach weg, denn dadurch gefährden Sie einen guten Behandlungsverlauf.

Information Ihrer Angehörigen: Die Klinikmitarbeitenden unterliegen der Schweigepflicht über alles, was mit Ihren persönlichen Daten, mit der Art Ihrer Erkrankung und Ihrer Therapie zu tun hat. Wenn Sie möchten, dass Ihr Arzt einem Ihrer Familienangehörigen oder Freunde Auskunft über Sie erteilt, müssen Sie ihn zuvor von seiner Schweigepflicht entbinden. Unsere Pflegekräfte dürfen grundsätzlich keine Auskunft über Ihren Gesundheitszustand geben.

Beratungs- und Hilfsdienste

Beratung für Pflege und Soziales: Falls Sie während Ihres Krankenhausaufenthalts sozialrechtliche, persönliche oder berufliche Fragen haben, die im Zusammenhang mit Ihrer Krankheit stehen, können Sie sich an unsere Beratung für Pflege und Soziales wenden. Zu deren Aufgabenbereich gehören unter anderem: Informationen zu Pflegeversicherung und Heimunterbringung, Vermittlung weiterführender Hilfen für die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt und Information über Möglichkeiten der Rehabilitation.

☎ 0711 6489-3229
🕒 werktags 8.00 bis 12.00 Uhr

Ehrenamtliche Dienste: In verschiedenen Bereichen unseres Hauses werden die Mit-

arbeitenden durch Ehrenamtliche unterstützt. Dazu zählt der Patientenbegleitedienst, der Sie bei Bedarf zu Fuß oder im Sitzwagen von Ihrem Zimmer zum Untersuchungsraum und zurückbringt; außerdem der Besuchsdienst, dessen Mitarbeitende für Gespräche zur Verfügung stehen und kleine Aufgaben erledigen wie etwa Botengänge zum Krankenhauskiosk etc. An Demenz erkrankten Patienten stehen im klinischen Tagesablauf Demenzbegleiter unterstützend zur Seite. Schwerkranke können zudem vom ehrenamtlichen Hospizdienst betreut werden. Die Helfer wachen nachts und am Tage am Bett des Patienten, lesen auf Wunsch vor und können in Notfällen eine Pflegekraft verständigen. Falls Sie einen der ehrenamtlichen Dienste in Anspruch nehmen möchten, sagen Sie bitte einem Mitarbeitenden des Pflegedienstes Bescheid.

Ethikkomitee: Soll man als unheilbar kranker Patient eine Therapie mit vielen Nebenwirkungen erdulden, obwohl sie das Leben nur wenig verlängert? Wie lange soll man als Angehöriger lebensverlängernden Maßnahmen bei einem Komapatienten zustimmen, der vermutlich nie wieder aufwachen wird? Wenn Sie als Patient oder Angehöriger Hilfe in ethischen Grenzsituationen benötigen, steht Ihnen das Ethikkomitee des Marienhospitals beratend zur Seite.

☎ 0711 6489-7533
✉ ethikkomitee@vinzenz.de

Patienten-Informationszentrum (PIZ):

Das PIZ finden Sie in der Eingangshalle des Hauptgebäudes (Ebene Mo). Die PIZ-Mitarbeitenden beraten Sie, versorgen Sie mit Infomaterial und vermitteln auf Wunsch Experten. Interessierte können sich im PIZ in einer Bibliothek und per Computer über den Umgang mit Erkrankungen, die Versorgung nach einem Klinikaufenthalt oder eine gesunde Lebensweise informieren.

☎ 0711 6489-3330
🕒 montags bis freitags 9.00 bis 13.00 und 14.00 bis 16.00 Uhr

Psychologe. Eine Krankheit bringt oft seelische Belastungen mit sich. Nicht immer schaffen es die Betroffenen, selbst oder mit Hilfe von Angehörigen damit fertig zu werden. Wenden Sie sich an Ihren Arzt, wenn Sie möchten, dass ein für unser Haus tätiger Psychologe Ihnen weiterhilft.

Seelsorge: siehe Seelsorge

Beschwerden

siehe Patientenzufriedenheit

Besuch

Besuchszeiten: Ruhe ist für die Genesung wichtig. Deshalb empfangen Sie Besuch bitte nur:

🕒 montags bis sonntags
von 14.00 bis 19.30 Uhr



Die vier Bettenhäuser des Marienhospitals

P	St. Paul		Station bc
P6	Psychosomatik (Station und Tagesklinik)		
P5	Neurologie		
P4	Plastische Gesichtschirurgie (Ambulanz)	Plastische Gesichtschirurgie	
P3	Intermediate Care, Dialyse	Stroke Unit, Aufnahmestation	
P2	Ambulanzebene P2		
P1	Hand-, Mikro-, rekonstruktive Brustchirurgie	Gefäßchirurgie	
P0	Neurologische Ambulanz	Physiotherapie	
Po1	Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie (Ambulanz), Ambulantes OP-Zentrum		
Po2	Besucher-Tiefgarage (Einfahrt Böheimstraße)		

M	St. Maria		Station ab
M9	Privatstation (Chirurgie)	Privatstation (Innere)	
M8	Allgemeinchirurgie	Innere 2	
M7	HNO, Strahlentherapie, Innere 3, MKG	HNO	
M6	Innere 1	Innere 1, Innere 2	
M5	Innere 3	Orthopädie und Unfallchirurgie	
M4	Gynäkologie	Geburtshilfe, Kreißsaal, Neugeborene	
M3			
M2	OP-Säle, Intensivstation		
M1	Ambulanzebene M1, Notfallmedizin, Notfallpraxis, Radiologie		
Mo	Haupteingang, Information, Café, Kiosk, Patientenaufnahme, PIZ, Kapelle		

V	St. Veronika	St. Luise	L
V6	Logopädie		L6
V5	Palliativstation	Palliativstation	L5
V4	Geriatrie	Geriatrie	L4
V3	Geriatrie	Geriatrie	L3
V2	Chemotherapie, Schlaflabor		L2
V1	Ambulanzebene VL1		L1
Vo	Eingang Eierstraße	Wund- und Stomatherapie	Lo
Vo1			Lo1

Bitte nicht zu viel Besuch! Für Ihre Mitpatienten, aber auch für Sie selbst, kann Besuch anstrengend sein. Bitten Sie Ihre Besucher, in Gruppen von höchstens zwei bis drei Personen ins Krankenhaus zu kommen. Wenn möglich, verlassen Sie mit Ihrem Besuch das Zimmer, um Ihre Mitpatienten nicht zu stören. Besuche auf den Intensivstationen sind nur nach vorheriger Absprache mit dem Arzt möglich.

Blumen: Blumenvasen stehen Ihnen auf allen Stationen zur freien Verfügung. Topfpflanzen sind im Krankenzimmer aus hygienischen Gründen nicht gestattet.

Blumenautomat: Vor dem Haupteingang können 24/7 frische Blumensträuße aus dem Automaten bezogen werden.

Haustiere: Hunde und andere Haustiere dürfen, ebenfalls aus Hygienegründen, keine „Krankenbesuche“ machen.

Besuchsdienst: siehe Beratungs- und Hilfsdienste

C

Café: siehe Speis und Trank

D

Diät: siehe Speis und Trank

E

Ehrenamtliche Dienste:

siehe Beratungs- und Hilfsdienste

Eingänge

Der Haupteingang im Klinikhauptgebäude Sankt Maria hat täglich von 6.00 bis 21.00 Uhr geöffnet. Ab 21.00 Uhr benutzen Sie bitte den Eingang am Ende der Liegendkrankeneinfahrt an der Eierstraße.

Entertainmentsystem

An jedem Bett gibt es ein Entertainmentsystem für Fernsehen, Internet, Telefon und Radio. Ein gesondertes Falblatt und eine Online-Hilfe auf dem berührungsempfindlichen Bildschirm des Geräts erklären Ihnen die Nutzung und informieren Sie über die Kosten. Den Flyer erhalten Sie bei Ihrer Aufnahme oder an der Information auf der Eingangsebene.

Hilfe bei technischen Problemen.

Patienten, die technische Probleme mit ihrem Entertainmentsystem haben, wenden sich an das Pflegepersonal, welches die Technik oder IT informiert.

Ergotherapie: siehe ambulante Physiotherapie

Essenszeiten: siehe Speis und Trank

F

Facebook: siehe Homepage und Soziale Medien

Fernsehen: siehe Entertainmentsystem

Finanzielles

Berechnung der Klinikleistungen: Für gesetzlich Versicherte rechnen wir direkt mit der zuständigen Versicherung ab. Lediglich bestimmte Wahlleistungen müssen Sie selbst zahlen (siehe nächster Abschnitt); es sei denn, Sie haben eine Zusatzversicherung abgeschlossen, welche diese Kosten übernimmt. Darüber hinaus sind alle Kliniken verpflichtet, pro Krankenhaus-tag für maximal 28 Tage im Jahr einen gesetzlich festgelegten Geldbetrag zu berechnen. Über die Höhe des Betrags informiert Sie unser Entgelttarif, den Sie bei der Aufnahme erhalten haben.

Sie bekommen nach dem Klinikaufenthalt eine entsprechende Rechnung zugeschickt. Auch falls Sie Privatpatient oder Selbstzahler sind, werden Ihnen Leistungen nach der Entlassung in Rechnung gestellt. Wenn Sie sehr lange bei uns bleiben, bekommen Sie schon während Ihres

Klinikaufenthalts eine Zwischenrechnung. Fragen zur Abrechnung beantwortet unsere Hotline:

☎ 0711 6489-3380
🕒 montags bis donnerstags
von 8.00 bis 15.00 Uhr,
freitags von 8.00 bis 14.00 Uhr

Kostenpflichtige Extras: Unsere Regelleistungen werden von allen gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Darüber hinaus können Sie Wahlleistungen in Anspruch nehmen. Hierzu gehören die Unterbringung in einem Ein- oder Zweibettzimmer, die Behandlung durch den Chefarzt oder die Unterbringung einer Begleitperson. Nicht alle Wahlleistungen sind jederzeit auf allen Stationen verfügbar. Die Patientenaufnahme berät Sie gern über Ihre individuellen Wahlmöglichkeiten.

Wahlleistungen müssen Sie selbst bezahlen; es sei denn, Sie sind Mitglied bestimmter privater Krankenkassen oder haben eine Zusatzversicherung, welche die Kosten übernimmt. Für die Gewährung der Wahlleistungen muss ein besonderer Vertrag zwischen Patient und Kranken-

haus geschlossen werden. Dies geschieht in der Regel bei der Aufnahme. Sie können aber auch jederzeit während des Klinikaufenthalts Wahlleistungen beantragen.

Friseur

Wenn Sie den Besuch eines Friseurs wünschen, bitten Sie den Pflegedienst auf Ihrer Station darum, Sie anzumelden. Oder geben Sie an der Information auf der Eingangsebene MO im Hauptgebäude Sankt Maria Bescheid. Der Friseur kommt zu Ihnen ins Krankenzimmer. Die Kosten müssen Sie selbst tragen.

Fußpflege

Den kostenpflichtigen Besuch durch die Fußpflege vermittelt Ihnen gern ein Mitarbeitender des Pflegedienstes.

G

Garten

In den Patientengarten gelangen Sie vom Erdgeschoss des Gebäudes Sankt Luise aus oder über den Ausgang auf Ebene MO des Haupt-

gebäudes Sankt Maria. Zudem können Sie den Garten über einen gläsernen Aufzug erreichen. Dessen Zugang befindet sich im Verbindungsgang zwischen der Eingangsebene MO des Hauptgebäudes Sankt Maria und dem Gebäude Sankt Veronika.

Geldautomat

Ein Geldautomat der BW-Bank steht in der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene MO), links von der Information.

Getränkeautomat: siehe Speis und Trank

Geschichtliche Entwicklung

Eingeweiht wurde das Marienhospital im Jahr 1890. Von einem kleinen Haus mit 15 Ordensschwestern und 90 Betten entwickelte es sich im Lauf der Jahrzehnte zu einem großen Krankenhaus mit heute 761 Betten. Für seine Leistungen wird das Marienhospital immer wieder ausgezeichnet. Seit Jahren belegen sowohl das Gesamt-krankenhaus als auch einzelne Abteilungen und Ärzte in bundesweiten Hospitalrankings regelmäßig Spitzenplätze. Zeitschriften wie Focus, Stern, FAZ und andere Institutionen bescheinigen



dem Marienhospital immer wieder, dass es zu den besten Kliniken Deutschlands gehört.

Auf seinen Auszeichnungen will sich das Marienhospital aber nicht ausruhen. Regelmäßige Patientenbefragungen, ständige Investitionen in Mitarbeiterqualifikation, Geräte- und Bau- substanz sowie qualitätssichernde Maßnahmen sollen sicherstellen, dass unsere Patienten auch in Zukunft mit „ihrem Marienhospital“ zufrieden sind.

H

Handynutzung: siehe Mobiltelefon

Haustiere: siehe Besuch

Historisches: siehe Geschichtliche Entwicklung

Homepage und Soziale Medien

Die Homepage des Marienhospitals informiert über unser medizinisches Leistungsangebot ebenso wie über Veranstaltungen, Karriereangebote und Neuigkeiten. Das Marienhospital Stuttgart ist zudem auf Facebook, Instagram, LinkedIn und YouTube aktiv.

-  marienhospital-stuttgart.de
-  [MarienhospitalStuttgart](#)
-  [MarienhospitalStuttgart](#)

Hospizhelfer: siehe Beratungs- und Hilfsdienste

I

Information

Die zentrale Information finden Sie auf der Eingangsebene Mo des Hauptgebäudes Sankt Maria.

 täglich von 7.00 bis 21.00 Uhr

Internet und WLAN

Wer über ein entsprechendes Endgerät verfügt, kann im Marienhospital kostenlos im Internet surfen: WLAN-Netzwerk „Marienhospital“ auswählen, Nutzungsbedingungen per Häkchen akzeptieren und oben rechts auf „Sofort Surfen“ klicken. Mit Benutzernamen anmelden muss sich nur, wer kostenpflichtig schnelleres WLAN bucht. Wie das geht, steht in der gedruckten Anleitung für Ihr Entertainmentsystem. Diese erhalten Sie bei der Aufnahme oder später an der Information

auf der Eingangsebene Mo des Hauptgebäudes. Siehe auch „Entertainmentsystem/Hilfe bei technischen Problemen“.

K

Kapelle: siehe Seelsorge

Kiosk: siehe Speis und Trank

L

Leitlinien: siehe Unternehmensleitlinien

Lob und Kritik: siehe Patientenzufriedenheit

M

Mahlzeiten: siehe Speis und Trank

marien-Zeitschrift: siehe Patientenzeitschrift

Mobiltelefon

Die Nutzung von Mobiltelefonen ist erlaubt. Ausnahme sind speziell ausgewiesene Bereiche wie OPs etc.

N

Nachttisch

Am Nachttisch sind eine Taste für den Patientenruf und ein Lichtschalter.

O

Ordensschwestern: siehe Barmherzige Schwestern

P

Parken: siehe Anfahrt

Patientengarten: siehe Garten

Patienten-Informationszentrum: siehe Beratungs- und Hilfsdienste



Patienteneigentum

Sollten Sie während Ihres Aufenthaltes etwas vergessen haben, wenden Sie sich zeitnah nach Ihrer Entlassung an Ihre betreuende Station.

Patientenfürsprecher

Die Patientenförsprecher sind unabhängige Vermittler zwischen Ihnen und dem medizinischen Personal. Als Patientin oder Patient erhalten Sie Unterstützung, um Beschwerden, Bedenken und Wünsche zu kommunizieren und Lösungen zu finden. Bei der Kontaktaufnahme vereinbaren die Patientenförsprecher mit Ihnen vorab, ob Ihr Anliegen anonym behandelt werden soll.

 Michael Back: Tel.: 0711 6489-2996

Patientenruf

Wenn Sie eine Pflegekraft rufen wollen, drücken Sie an Ihrem Nachttisch die rote Taste mit dem Schwesternsymbol. Oder betätigen Sie die Schnurglocke, die sich eventuell an Ihrem Bett befindet.



Innerhalb kurzer Zeit meldet sich dann ein Mitarbeitender der Patientenrufzentrale über einen Lautsprecher, der im Nachttisch eingebaut ist. Sagen Sie durch Sprechen in Richtung Nachttisch, warum Sie geklingelt haben. Die Patientenrufzentrale veranlasst dann, dass ein Stationsmitarbeitender zu Ihnen kommt.

Patientenzeitschrift

Zweimal jährlich informiert die Zeitschrift *marien*, die Sie gerade in den Händen halten, über Aktuelles aus dem Marienhospital. Sie liegt kostenlos in Wartebereichen, auf den Stationen und an der Information im Hauptgebäude (Ebene M0) aus.

✉ pressestelle@vinzenz.de
 📍 Marienhospital, Unternehmenskommunikation/Marketing, Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart

Eine digitale Ausgabe des Heftes erhalten Sie kostenlos unter marienhospital-stuttgart.de/ueber-uns/unternehmenskommunikation-und-marketing/magazin-archiv

Patientenzufriedenheit

Lob und Kritik unserer Patienten sind uns wichtig, damit wir uns ständig verbessern und weiterentwickeln können. Wenn während Ihres Klinikaufenthalts etwas nicht so läuft, wie es sollte, wenden Sie sich bitte an einen zuständigen Mitarbeitenden. Falls dieser Ihnen nicht weiterhelfen kann, nehmen Sie bitte Kontakt zu unserer Abteilung Patientenzufriedenheit auf.

✉ patientenzufriedenheit@vinzenz.de
 ☎ 0711 6489-3090

Meinungskarten, auf denen Sie Lob und Kritik äußern können, finden Sie auf jeder Station, meist in der Nähe der Aufzüge und an der Information auf der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes.

Pflege

Mitarbeitende des Pflegedienstes unterstützen Sie bei Tätigkeiten, die Sie in Ihrer momentanen Lebenssituation nicht selbst ausführen können. Unser Ziel ist dabei immer, dass Sie möglichst bald Ihre Unabhängigkeit wiedererlangen. Für die Pflegedienstmitarbeitenden steht die fachkompetente Pflege ebenso im Zentrum ihrer Tätigkeit wie die persönliche und emotionale Begleitung des Patienten während des Krankenhausaufenthalts.

Physiotherapie: siehe ambulante Physiotherapie

R

Radio: siehe Entertainmentsystem

Rauchen

Das Rauchen ist in allen Innenräumen und auf den Balkonen verboten. Einen Raucherbereich finden Sie im Freien neben dem Haupteingang.

S

Schweigepflicht: siehe Behandlung

Seelsorge

Krank sein heißt oft auch, eine innere Krise durchstehen zu müssen. Ängste tauchen auf, Sorgen um die Zukunft machen sich bemerkbar. In solchen Situationen kann ein seelsorgerisches Gespräch hilfreich sein. Katholische und evangelische Seelsorger haben die Zeit, Kranke und deren Angehörige zu begleiten. Dies gilt unabhängig von jeder Religions- und Konfessionszugehörigkeit. Die Krankenhausseelsorger sind rund um die Uhr per Telefon oder über die Pflegemitarbeitenden zu erreichen.

- ☎ **Katholische Seelsorge:**
0711 6489-2066, -7533 oder -7534
- ☎ **Evangelische Seelsorge:**
0711 6489-2952/-2999

Krankenhauskapelle

Die Krankenhauskapelle befindet sich im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene Mo).

- 🕒 **täglich von 6.30 bis 20.45 Uhr geöffnet**
Die Gottesdienstzeiten können Sie der Hinweistafel an der Außenwand der Kapelle oder dem Aushang auf Ihrer Station entnehmen.

Die Gottesdienste werden über die Haushörfunkanlage auf die Zimmer übertragen. Die Sonntagsgottesdienste können Sie zudem auf Ihrem Entertainmentsystem (Bildschirmen an Ihrem Bett) empfangen. Gottesdienstliche Feiern (Kommunion, Abendmahl, Krankensalbung) finden auf Wunsch auch in den Krankenzimmern statt.

Smartphone-Nutzung:

siehe Mobiltelefon

Sozial- und Pflegeberatung: siehe Beratungs- und Hilfsdienste

Soziale Medien: siehe Homepage und Soziale Medien

Spaziergänge

Spazierengehen sollten Sie nur mit ärztlicher Einwilligung. Bitte melden Sie sich auf der Station ab, damit Klinikmitarbeitenden und auch Ihr Besuch Sie nicht verpassen.

Aus haftungsrechtlichen Gründen verlassen Sie bitte nicht das Krankenhausgelände (siehe auch Garten).

Speis und Trank

Ihre Wochenspeisekarte: Über das umfangreiche Speisenangebot informiert die Wochenspeisekarte, die jeder Patient ausgehändigt bekommt. Serviceassistenten fragen Sie täglich nach Ihren Essenswünschen für den nächsten Tag.

Essenszeiten: Die Essenszeiten variieren von Station zu Station.

- 🕒 **Frühstück:** zwischen 6.45 und 8.20 Uhr, Mittagessen zwischen 11.45 und 12.30 Uhr und Abendessen zwischen 16.45 und 17.20 Uhr

Diät: Wer aus medizinischen Gründen Diät halten muss, hat nur eingeschränkte Wahlmöglichkeiten beim Essen.

Diätberatung und Diabetesberatung: Auf Wunsch und nach ärztlicher Anordnung berät Sie eine Diätassistentin oder unsere Diabetesberater.

Café Piazza Maria: Das Café neben dem Haupteingang bietet Wraps, Paninis, Kuchen, Süßgebäck, Eis, Getränke und mehr an.

- 🕒 **täglich von 10.30 bis 18.00 Uhr**

Kiosk: Einen Kiosk finden Sie ebenfalls auf der Eingangsebene Mo. Dort erhalten Sie neben Ess- und Trinkbarem auch Zeitschriften, Kosmetika und vieles mehr.

- 🕒 **montags bis freitags 8.00 bis 18.00 Uhr, Samstag, Sonntag 12.00 bis 16.00 Uhr, an Feiertagen variable Zeiten**

Süßwaren- und Kaffeeautomat:

An mehreren Stellen im Marienhospital wurden Snack- und Kaffeeautomaten aufgestellt.

Sie stehen an folgenden Orten:

- 📍 Cafeteria (Snacks)
- 📍 Ebene Mo am Haupteingang (Snacks)
- 📍 INA (Kaffee, Snacks)

Die Bezahlung am Automat in der Cafeteria erfolgt per Mitarbeitendenkarte, an den anderen Geräten sind verschiedene Formen des bargeldlosen Zahlens möglich (EC, Kreditkarte, ApplePay etc.).



T

Taxi

Taxis finden Sie am Taxistand vor dem Haupteingang an der Eierstraße. Falls dort einmal kein Fahrzeug bereitstehen sollte, können Sie an der gelben Rufsäule eines anfordern.

Telefon: siehe Entertainmentsystem

Tiere: siehe Besuch

TV: siehe Entertainmentsystem

U

Unternehmensleitlinien

Nächstenliebe, gepaart mit Professionalität – das ist auch über 300 Jahre nach Vinzenz von Paul der Anspruch der heute etwa 17 Ordensschwestern im Marienhospital und der rund 2.500 weiteren Mitarbeitenden. Die Ziele unseres Hauses haben wir in Unternehmensleitlinien formuliert. Die Leitlinien fordern innovatives Denken und Handeln sowie regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden genauso wie die Betrachtung jedes einzelnen Patienten als Person mit einzig-



artiger Würde. Das Motto des Marienhospitals lautet: *Gut behandelt.*

Die Leitlinien finden Sie unter

🌐 marienhospital-stuttgart.de/ueber-uns/geschaeftsfuehrung

V

Vinzentinerinnen: siehe Barmherzige Schwestern

W

Wahlleistungen: siehe Aufnahme und Finanzielles

Website: siehe Internet und WLAN

Wertsachen

Größere Geldbeträge, Schmuck etc. sollten Sie zu Hause lassen. In Ausnahmefällen können Sie Wertsachen im Marienhospital zur kostenlosen Verwahrung abgeben. Bitte sprechen Sie hierfür einen Mitarbeitenden des Pflegedienstes an.

WLAN: siehe Internet und WLAN

Z

Zahlen

Einige Zahlen zu unserem Haus:

- » 761 Betten
- » stationäre Patienten pro Jahr: circa 31.000
- » ambulante Patienten pro Jahr: circa 94.500
- » Geburten pro Jahr: circa 1.100
- » Mitarbeiterzahl: circa 2.500
- » Vollzeitstellen: circa 1.900

Ihr Kontakt zu uns

» Fachkliniken

1) Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie

👤 Prof. Dr. Carina Riediger M. Sc.
☎ 0711 6489-2201 📠 -2213
✉ viszeral-allgemeinchirurgie@vinzenz.de
✉ thoraxchirurgie@vinzenz.de

2) Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerzmedizin

👤 Prof. Dr. René Schmidt
DESA, EDIC, MBA, FESAIC
☎ 0711 6489-2716 📠 -2717
✉ anaesthesie@vinzenz.de

3) Diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie

👤 Prof. Dr. Markus Zähringer
☎ 0711 6489-2601 📠 -2608
✉ radiologie@vinzenz.de

4) Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie

👤 Dr. Klaus Klemm M. Sc.
☎ 0711 6489-8341 📠 -8342
✉ gefaesschirurgie@vinzenz.de

5) Geriatrie

👤 Dr. Kerstin Peters
☎ 0711 6489-3890 📠 -2664
✉ geriatrie@vinzenz.de

6) Gynäkologie und Geburtshilfe

👤 PD Dr. habil. Manfred Hofmann
☎ 0711 6489-2301 📠 -2306
✉ frauenklinik@vinzenz.de

7) Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie

👤 Univ.-Doz. Dr. univ. Thomas Schoeller
☎ 0711 6489-8221 📠 -8222
✉ hmb@vinzenz.de

8) HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie

👤 Prof. Dr. Dr. Helmut Steinhart
☎ 0711 6489-2508 📠 -2582
✉ hno@vinzenz.de

Phoniatrie und Pädaudiologie

👤 Prof. Dr. Dorothee Rickert
☎ 0711 6489-2577 📠 -2582
✉ paedaudiologie@vinzenz.de

9) Innere Medizin 1

👤 Prof. Dr. Monika Kellerer
☎ 0711 6489-2102 📠 -2119
✉ innere1@vinzenz.de

Allgemeine Innere Medizin und Angiologie

👤 Hui Jing Qiu
☎ 0711 6489-2102 📠 -2119
✉ huijing.qiu@vinzenz.de

Endokrinologie und Diabetologie

👤 Dr. Sebastian Hoeft
☎ 0711 6489-2102 📠 -2119
✉ innere1@vinzenz.de

Kardiologie

👤 Dr. Thomas Gütthe
☎ 0711 6489-2127 📠 -2147
✉ kardiologie@vinzenz.de

10) Innere Medizin 2

👤 Dr. Stefano Fusco
☎ 0711 6489-2104 📠 -8122
✉ innere2@vinzenz.de

Gastroenterologie, Hepatologie

👤 Dr. Stefano Fusco
☎ 0711 6489-2104 📠 -8122
✉ innere2@vinzenz.de

Pneumologie

👤 Dr. Joachim Glockner
☎ 0711 6489-8125 📠 -8126
✉ pneumologie@vinzenz.de

Nephrologie

👤 Dr. Sebastian Maus
☎ 0711 6489-8146 📠 -8140
✉ nephrologie@vinzenz.de

Infektiologie

👤 Dr. Stephan Horn
☎ 0711 6489-8121/-8903 📠 -8122
✉ infektiologie@vinzenz.de

Rheumatologie

👤 Tahmineh Sarmadi,
Dr. Andreea Dinoiu
☎ 0711 6489-8146/-8903 📠 -8140
✉ rheumatologie@vinzenz.de

11) Innere Medizin 3

Onkologie, Hämatologie, Zelltherapie und Palliativmedizin
👤 PD Dr. Christian Jehn
☎ 0711 6489-8101 📠 -8102
✉ innere3@vinzenz.de

12) Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

👤 PD Dr. Dr. Thomas Fillies
☎ 0711 6489-8261 📠 -8262
✉ mkg@vinzenz.de

13) Neurologie mit regionaler Stroke-Unit

👤 Prof. Dr. Alfred Lindner
☎ 0711 6489-2481 📠 -2475
✉ neurologie@vinzenz.de

14) Notfallmedizin und internistische Intensivmedizin

👤 Dr. Yves Oberländer
☎ 0711 6489-2127 📠 -2147
✉ notfallmedizin@vinzenz.de

15) Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie

👤 Prof. Dr. Ulrich Liener
☎ 0711 6489-2203 📠 -2227
✉ unfallchirurgie@vinzenz.de

Schulter- und Ellenbogenchirurgie

👤 PD Dr. Ulf Bökeler
☎ 0711 6489-2828 📠 -2227
✉ schulter-ellenbogenchirurgie@vinzenz.de

Verbrennungsmedizin

👤 Dr. Matthias Rapp
☎ 0711 6489-2203 📠 -2227
✉ unfallchirurgie@vinzenz.de

16) Palliativmedizin

👤 Dr. Martin Zoz
☎ 0711 6489-8168/-2674 📠 -2651, -8157
✉ palliativ-pflege@vinzenz.de

17) Plastische Gesichtschirurgie

👤 Dr. Sebastian Haack
☎ 0711 6489-8241 📠 -8242
✉ plg@vinzenz.de

18) Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

👤 Dr. Johannes Becker-Pfaff
☎ 0711 6489-8851 📠 -8852
✉ psychosomatik@vinzenz.de

19) Strahlentherapie und Palliativmedizin

👤 Prof. Dr. Thomas Hehr
☎ 0711 6489-2604 📠 -2605
✉ strahlentherapie@vinzenz.de

» Interdisziplinäre Zentren

Alters-Trauma-Zentrum: siehe 15)

✉ unfallchirurgie@vinzenz.de

Brustzentrum: siehe 6)

✉ brustzentrum@vinzenz.de

Diabeteszentrum: siehe 9)

✉ innere1@vinzenz.de

Darmzentrum: siehe 1)

✉ darmzentrum@vinzenz.de

Endoprothetikzentrum: siehe 15)

✉ unfallchirurgie@vinzenz.de

Gefäßzentrum: siehe 4)

✉ gefaesszentrum@vinzenz.de

Gynäkologisches Krebszentrum: siehe 6)

✉ gyn-krebszentrum@vinzenz.de

Hämatologisches Zentrum: siehe 11)

✉ innere3@vinzenz.de

Hypertonie-Zentrum: siehe 9) und 10)

Kopf-Hals-Tumorzentrum: siehe 8) und 12)

✉ kopf-hals-tumorzentrum@vinzenz.de

Lungenzentrum: siehe 1) und 10)

✉ lungenzentrum@vinzenz.de

Myomzentrum: siehe 3) und 6)

✉ myomzentrum@vinzenz.de

Neuromuskuläres Zentrum: siehe 13)

✉ neurologie@vinzenz.de

Onkologisches Zentrum: siehe 11)

✉ onkologischeszentrum@vinzenz.de

Osteologisches Schwerpunktzentrum: siehe 15)

✉ osteologie@vinzenz.de

Pankreaszentrum: siehe 1)

✉ pankreaszentrum@vinzenz.de

Plastisches Zentrum: siehe 7), 12) und 17)

✉ hmb@vinzenz.de

✉ plg@vinzenz.de

✉ mkg@vinzenz.de

Schlafzentrum: siehe 10)

✉ schlafmedizin@vinzenz.de

Schwerbrandverletztzentrum: siehe 15)

✉ unfallchirurgie@vinzenz.de

Shuntzentrum: siehe 4)

✉ shuntzentrum@vinzenz.de

Stroke-Unit (regionale Schlaganfall-einheit): siehe 13)

✉ neurologie@vinzenz.de

Traumazentrum (regional): siehe 15)

✉ unfallchirurgie@vinzenz.de

Wirbelsäulenzentrum: siehe 15)

✉ unfallchirurgie@vinzenz.de

Zelltherapiezentrum: siehe 11)

✉ zentrum-zelltherapie@vinzenz.de

» Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)

Chirurgie (Allgemein-, Unfall- und Gefäßchirurgie), Gynäkologie, HNO, Innere Medizin (Angiologie, Gastroenterologie), Nuklearmedizin, Strahlentherapie

Geschäftsführung:

👤 Dr. Jan Schlenker, Simone Schillings

✉ geschaeftsfuehrung@vinzenz.de

Ärztliche Leitung:

👤 PD Dr. Susanne Martina Eschmann

👤 Dr. Anne Rietig, Fachärztin

📞 0711 6489-8181

✉ mvz-marienhospital@vinzenz.de

🌐 mvz.marienhospital-stuttgart.de

» Weitere Bereiche

Hausarztpraxis am Marienhospital

👤 Dr. med. Stefan Reinecke, MBA, FHM

📞 0711 6489-8124 📠 -8140

✉ adina.schoch@vinzenz.de

Ambulante Schlaf- und Beatmungsmedizin

👤 Dr. med. Stefan Reinecke, MBA, FHM

📞 0711 6489-8124 📠 -848160

✉ schlafmedizin@vinzenz.de

Gut behandelt.

Marienhospital Stuttgart
Böheimstraße 37
70199 Stuttgart

Telefon: 0711 6489-0
marienhospital@vinzenz.de

marienhospital-stuttgart.de
facebook.com/MarienhospitalStuttgart
instagram.com/MarienhospitalStuttgart
linkedin.com/company/MarienhospitalStuttgart
youtube.de/MarienhospitalStuttgart



Marienhospital
Stuttgart



Eine Einrichtung der

**Vinzenz von Paul
Kliniken**